Nr. 274 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 3. Oktober 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Ganz Deutschland feiert Hindenburg

Riesige Menschenmengen jubeln dem Reichspräsidenten und der Reichswehr zu

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Oktober.

Der 85. Geburtstag des Reichspräsidenten ist im ganzen Reiche würdig begangen worden. Die Bevölkerung aller Schichten hat ihre Verehrung für das greise Reichsoberhaupt durch Glückwünsche aller Art zum Ausdruck gebracht;- Briefe, Telegramme und Pakete mit allen möglichen Festgaben, wie Blumen, Weine, Schinken, Zigarren, Bilder, sind in so riesigem Umfang eingegangen, daß das zuständige Postamt einen Sonderdienst einrichten mußte, der ganze Körbe von Post zu befördern hatte. Der Reichspräsident verbrachte den Geburtstag in der alten Reichskanzlei am Wilhelmsplatz, wo andauernd Menschenansammlungen Hochrufe ausbrachten, in der Hoffnung, durch einen glücklichen Zufall Hindenburg zu erblicken.

Das Gro e Wecken

Um 8 Uhr morgens begannen die Gratulationen mit den Glückwünschen der Familie des Reichspräsidenten. Bei der Fahrt zum

Gottesdienst in die Alte Garnisonkirche

wurde Hindenburg von der Menge stürmisch begrüßt. Der Festpredigt hatte folgendes Wort zugrunde gelegen: „Ich danke Gott, dem ich diene von meinen Voreltern her in reinem Gewissen." Auf der Rückfahrt von der Garnisonkirche legte der Reichspräsident am Ehrenmal Unter den Linden in Gegenwart des Reichswehrministers und der Chefs der Heeres- und der Marineleitung einen Kranz zur Ehrung der Toten des Weltkrieges nieder.

Seit 1914 gab zum ersten Male wieder die Garnison das große Wecken.

Unter Führung eines Hauptmanns nahmen 36 Spielleute und 50 Musiker der alten Truppe mit 6 Gruppen der 3. Kompagnie des JR. 16 daran teil. Mit klingendem Spiel marschierte die Abteilung auf die Minute um 7 Uhr früh durch das Brandenburger Tor auf den Pariser Platz. Dort intonierten die Spielleute das Große Wecken, das in die Klänge des Liedes „Freut Euch des Lebens" überging. Dann marschierte die Truppe zur Kommandantur. Ein größeres Polizeiaufgebot war nötig, um die Menschenmenge zurückzuhalten. Vor der Kommandantur nahm Generalmajor von Witzendorff den Vorbeimarsch ab. Dann ging es durch die Schloßbrücke zum Lustgarten, und von dort wieder Unter die Linden und zurück zur Kaserne in Moabit

Inzwischen waren Berge von Glückwunsch-Telegrammen und schriftlichen Glückwünschen von den fremden Staatsoberhäuptern, den Präsidenten des Reichstages und Landtages, von Behörden, Städten, Verbänden und namhaften Persönlichkeiten des In- und Auslandes eingelaufen. Die Botschafter und Gesandten sowie die Mitglieder des Reichsrats trugen sich in das im Reichspräsidentenpalais ausliegende Buch ein, da auf ausdrücklichem Wunsch des Reichspräsidenten von einem großen Empfang abgesehen worden war. Der Reichspräsident empfing lediglich Reichskanzler von Papen, der die Glückwünsche der Reichsregierung überbrachte und anschließend den Reichswehrminister von Schleicher und die Chefs der Heeres- und der Marineleitung, die die Glückwünsche der Wehrmacht aussprachen; vorher hatte Staatssekretär Dr. Meißner dem Reichspräsidenten die Glückwünsche der Beamten und Angestellten des Hauses dargebracht.

Um 11,40 Uhr traf vor der Reichskanzlei eine

Fahnenkompagnie der Wachtruppe

ein, die die Fahnen der ehemaligen Regimenter des Generalfeldmarschalls überbrachte. Der Reichspräsident trat mit seiner Begleitung auf die Wilhelmstraße und schritt die Front der Ehrenkompagnie ab. Sodann wurden die 9 Feldzeichen in das Haus getragen, wo sie im Arbeitszimmer des Reichspräsidenten bis Montag mittag verbleiben werden. Anschließend erfolgte der Vorbeimarsch der Ehrenkompagnie. Der Reichspräsident, der Generalfeldmarschallsuniform trug, und sehr frisch einherschritt, wurde von einer riesigen Menschenmenge durch begeisterte Zurufe und das Deutschlandlied begrüßt.

Den Nachmittag und Abend verbrachte der Reichspräsident im Kreise seiner Familie, die sich mit Kindern, Enkeln und Urenkeln um ihn versammelt hatte.

Wie die Kinder Hindenburg lieben

Am lebhaftesten beschäftigte die Gestalt des Reichspräsidenten das Gemüt der Kinder. Sie können sich gar nicht genug tun, um ihm ihre ganze herzliche Liebe mitzuteilen. Unter den Tausenden von Glückwünschen ist vielleicht der hübscheste der Brief des kleinen Bobi Rausch aus Regensburg:

„Lieber Hindenburg", schreibt er, „entschuldige, daß ich Dich belästige. Aber Du schaust so gut mit Deinen Augen drein. Wie mein Großpapa. Mußt meine Schrift entschuldigen, denn ich gehe erst in die 1. Klasse und wollte Dir so gerne Schreiben. Lieber Hindenburg, der liebe Gott soll Dich noch recht lange leben lassen."

Hindenburg-Feiern der Reichsmarine

Kiel, 3. Oktober. Zum Geburtstag des Reichspräsidenten trugen alle Dienstgebäude und Anlagen der Reichsmarine sowie die staatlichen und städtischen Gebäude reichen Flaggenschmuck. Die militärischen Feiern wurden mit einem Zapfenstreich der 1. Matrosen-Artillerie-Abteilung am Sonnabend abend eingeleitet. Trotz der ungünstigen Witterung hatten sich Tausende von Zuschauern eingefunden. Die Veranstaltungen am Sonntag begannen mit einem von Musik- und Spielzügen ausgeführten Großen Wecken. Nach den Gottesdiensten fand am Mittag in den Kasernenhöfen in der Wik eine Parade der Standorttruppenteile statt. Der neue Chef der Marinestation der Ostsee, Vizeadmiral Albrecht, gedachte in Dankbarkeit des Tages, an dem vor 85 Jahren in der Ostmark unser Reichspräsident geboren wurde. Das deutsche Volk sei in seiner Geschichte wie kein anderes durch höchste Höhen und durch tiefste Tiefe gegangen. Immer sei es aber bisher so gewesen, daß Gott unserem Volke im Zeichen schwerster Not einen Retter habe erstehen lassen. Er hoffe auch, daß es dem Reichspräsidenten von Hindenburg gelingen möge, **die Not und Zerrissenheit unseres Volkes zu meistern.** Die Reichsmarine feiere zusammen mit dem deutschen Volk mit Stolz diesen Tag und wünsche dem Reichspräsidenten, daß er noch lange Zeit mit kluger Hand die Geschicke Deutschlands lenken möge. In ähnlicher Weise wurden auf den im Hafen liegenden Kriegsschiffen über die Toppen geflaggt und durch Ansprachen der Kommandanten des Tages gedacht. Ein militärisches Platzkonzert im Schloßgarten am Nachmittag bildete den Abschluß der Feiern.



Die Ehrenkompagnie mit den Traditionsfahnen auf dem Marsche zur Wilhelmstraße



Hindenburg (X) nimmt die Front der Ehrenkompagnie ab

Sprechchöre: „Wir gratulieren!"

Berlin im Zeichen des Hindenburgtages

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Oktober. Das Berliner Stadtbild stand Sonntag völlig im Zeichen des 85. Geburtstages des Reichspräsidenten. Sämtliche Dienstgebäude, die Botschaften und Gesandtschaften fremder Staaten, die Kirchen und viele Privatgebäude hatten Flaggenschmuck angelegt. Von den Berliner Verkehrsmitteln, Straßenbahnen und Autobussen, wehten die bunten Fähnchen. Bereits in früher Morgenstunde waren zahlreiche Berliner nach dem Regierungsviertel unterwegs. Um 7 Uhr standen Mauern von Menschen am Brandenburger Tor und in der Wilhelmstraße, um dem seltenen Schauspiel des Großen Weckens beizuwohnen. Der Zug wurde die Linden entlang begleitet und passierte im Stechschritt das Ehrenmal, fortgesetzt bejubelt von der begeisterten Menschenmenge.

Als der Reichspräsident die Reichskanzlei verließ, um an dem Gottesdienst in der Alten Garnisonkirche teilzunehmen, wurde er mit nicht endenwollendem Jubel begrüßt. Sprechchöre bildeten sich spontan und veranlaßten durch den immer wieder erschallenden Ruf „Wir gratulieren!" den Reichspräsidenten, sich wiederholt am Fenster der jubelnden Menge zu zeigen. Die Menschenmassen brachen dann spontan in den Gesang des Deutschlandliedes aus.

Um 13 Uhr fand auf dem Moabiter Exerzierplatz eine

Parade der Wachtruppe

statt, die der Oberbefehlshaber des Gruppenkommandos, General der Infanterie von Rundstedt, abnahm. Nachdem der General in Begleitung des Kommandeurs der Wachtruppe die Front abgeschritten hatte, brachte er nach einer kurzen Ansprache, in der er die Persönlichkeit des Reichspräsidenten würdigte, ein dreifaches Hurra auf den Generalfeldmarschall von Hindenburg aus. Dann zogen die Kompagnien im Paradeschritt an ihrem Befehlshaber vorüber.

Zur selben Zeit fanden auf verschiedenen Plätzen Berlins Konzerte der Reichswehr statt, die überall, namentlich im Lustgarten, große Menschenmengen angelockt hatten.

Im Dom hatten sich

Stahlhelm und Reichskriegerbund Kyffhäuser

zu einem Festgottesdienst zu Ehren des Reichspräsidenten versammelt. Zu beiden Seiten des Altars waren die Fahnen der beteiligten Verbände aufgestellt. Nachdem der Choral „Lobe den Herrn" erklungen war, sprach Domprediger Dr. Döhring über die Persönlichkeit des Reichspräsidenten. Ein schlichtes Gebet mit dem gemeinsamen „Vater unser" schloß sich an.

Präsident Hoover gratuliert

(Telegraphische Meldung)

Washington, 3. Oktober. Präsident Hoover hat an den Reichspräsidenten folgendes Glückwunschtelegramm gesandt:

„Am heutigen 85. Jahrestage, der Geburt Euer Exzellenz, sende ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Möge Ihnen die Zukunft noch für lange Zeit Gesundheit und Glück bescheren. Herbert Hoover."

Englands Anteilnahme

(Telegraphische Meldung.)

London, 3. Oktober. „Morning Post" schreibt zum Hindenburg-Geburtstag: Hindenburgs Erfolg sei nicht auf irgendwelche ungewöhnliche Fähigkeiten auf militärischem oder politischem Gebiet zurückzuführen, sondern auf seine Persönlichkeit. Er sei ein seltenes Beispiel für den Zauber, den bloße Charakterstärke auf Menschen ausüben kann. „Times" sagen: Die Aufsätze der führenden Blätter Deutschlands geben den Eindruck, daß die Hochachtung und Bewunderung für den Präsidenten, die Freude zu ihm und das Vertrauen in ihm tiefer wurzeln denn je und daß es niemals so stark empfunden worden ist, wie sehr die Nation seiner bedarf.



Vor Betreten der Garnisonkirche empfängt der Reichspräsident die Glückwünsche eines kleinen Mädchens



Die Volksmenge vor der Reichskanzlei, wo sich Hindenburg immer wieder am Fenster zeigen muß

Deutsche Goldstücke in der Bank Ludowy

Zur Verhaftung des Direktors Powolny

Zu den Veruntreuungen des wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung verhafteten früheren Direktors der Bank Ludowy in Oppeln, Leon Powolny, veröffentlicht die „Polonia" charakteristische Einzelheiten. Hiernach stand Powolny schon zur Zeit des Krieges im Verdacht, deutsche Goldstücke, die von der Bevölkerung zur Bank gebracht wurden, um dem Kriegsschatz dienstbar gemacht zu werden, in seine eigene Tasche gesteckt zu haben. Fest stehe, daß er zur Franzosenzeit, als in Oppeln große Feste veranstaltet wurden, Goldstücke aus den Taschen zog und damit prahlte. Auch später, als die Rentenmark kam, lebte er weit über den Stand und reiste an die See und in die Bäder. Die Folge davon war, daß die Bank einen Verlust von 340 000 Mark zu beklagen habe, wovon Powolny 84 000 Mark persönlich veruntreut habe.

(Die Feste, die zur Franzosenzeit von den Franzosen und Polen in Forms Hotel veranstaltet wurden, sind allen Oppelnern in der denkbar schlechtesten Erinnerung geblieben. Das Auftreten des Bankdirektor Powolny kann führenden Oppelner Polen nicht verborgen geblieben sein, die ja diese Feste mitgefeiert haben. Umso verwunderlicher ist es, daß Powolny bis zum Mai 1932 an der Spitze der Bank belassen wurde! D. Red.)

Donnerstags von vier bis sieben...

9) Der Roman eines Frauenschicksals von Siegbert Kleemann

„Erregen Sie keinen unnützen Lärm und lassen Sie mich eintreten!" Gewohnheitsgemäß schlug der Besucher den Revers seines Sakkos zurück. „Kriminalkommissar Wulff."

Bleich bis in die Lippen, mit fliegenden Händen, löste Inge die Sicherheitskette. Der Doktorkommissar trat mit leichter Verbeugung in die Diele. „Sie wissen, was mich zu Ihnen führt, Frau Overberg?!"

„Nn . . ein!" Bei dieser Lüge zittert sie am ganzen Körper.

„Ich bin beauftragt, Sie des Mordes an Ihrem ehemaligen Chef, Direktor Dießen, verdächtig zu verhaften."

„Das ist nicht möglich!" Entsetzender, gellender Schrei einer gemarterten Seele. Noch lange hallte er in Wulffs Ohren. Dann etwas gefaßter: „Ich habe ihn nicht ermordet! Ich schwöre Ihnen, bei allem, was mir heilig ist: . . . hören Sie, ich schwöre Ihnen: ich habe Dießen nicht ermordet!"

Ihre Augen, die vor Angst irre flackerten, fraßen sich in Wulffs Gesicht, festzustellen, welchen Eindruck ihre Erklärung hervorrief.

Er schüttelte den vierkantigen Schädel. „Ich weiß noch nicht, aus welchen Motiven Sie handelten, ich ahne sie höchstens, und es ist auch möglich, daß Sie sich nicht schuldig fühlen, Frau Overberg. Wer wie ich fünfzehn Jahre als Kriminalist im Berliner Polizeipräsidium tätig ist, urteilt nicht voreilig . . . und hat Erfahrung genug, um zu wissen, daß das Schicksal oft merkwürdig spielt und der Ermordete schuldiger als der Mörder sein kann. Aber die Beweise, daß nur Sie als Täterin in Frage kommen, habe ich, zweifelsfrei."

Seine Rede befolgte in der Hauptsache den Zweck, der Frau Zeit zur Sammlung und Beruhigung zu schenken. Ein kleines wehmütiges Lächeln spielte um ihren Mund. „Ich habe schon sehr viel über Sie gehört und gelesen, Herr Doktor. Kein Wunder freilich. Sie gelten ja als Autorität in Ihrem Beruf. Beantworten Sie mir bitte eine Frage: Haben Sie sich noch nie getäuscht? . . . ist noch keiner Ihrer zusammengetragenen Indizienbeweise entkräftet worden?"

„Kein Mensch ist unfehlbar! Ich erhebe auch gar nicht den Anspruch . . ."

„Würden Sie bitte einen Augenblick näher treten, Herr Doktor?" Sie führte ihn ins Herrenzimmer. „Ich möchte Ihnen eine Geschichte erzählen."

Als sie sich beide gegenüber saßen, sprach Inge zögernd: „Verzeihen Sie, wenn ich etwas weit aushole; aber zum besseren Verständnis ist es unbedingt erforderlich. — Zweifellos ist Ihnen bekannt, daß ich Jahre hindurch bei der Deog als Stenotypistin tätig gewesen bin?!"

Er nickte bejahend.

„Direktor Dießen war von Beginn meiner Tätigkeit an mein Chef. Dießen erfreute sich nicht nur in unserer Abteilung, sondern im gesamten Büro einer großen Beliebtheit . . . was man leider nicht von allen Chefs sagen kann. Die Damen des Sekretariats aber waren samt und sonders in ihn vernarrt. Junge Mädchen . . . ältliche übrigens erst recht . . . sind immer etwas überschwänglich. Darin hat die sogenannte Sachlichkeit nichts geändert . . . sie hat höchstens die Ausdrücke gewechselt. Sie verstehen, Herr Doktor?! Ein Mann ist nicht mehr: „einfach süß!" . . . sondern: interessant! . . . er ist nicht mehr: goldig! . . . vielmehr: eine markante Persönlichkeit! Und das war unser Chef nach Ansicht aller. Schon rein äußerlich: der Typ! Groß, schlank, unauffällig elegant, schmales, scharfgeschnittenes Gesicht, Schläfenhaare leicht ergraut. Den Ausschlag aber gab seine bezaubernde Liebenswürdigkeit im Umgang mit uns. Er war zuvorkommend, ohne je vertraulich zu werden . . . scherzte häufig, vermied aber jede Anzüglichkeit . . . er wahrte immer die Distanz des Weltmannes zur Dame. Kein Wunder also, daß Dießen der Traum vieler schlafloser Nächte war . . . doch nicht meiner, bestimmt nicht! Das ist keine Lüge! Fragen Sie meine Freundin Christel Baumann, Herr Doktor! Ich belustigte mich lediglich über die Schwärmerei der anderen, nannte sie: Dießenkult! Es gab allerdings auch Zeiten, in denen ich mich über diesen Kult ärgerte. Nur ein Beispiel dafür: eines Tages kam Frau Krebs . . . sie war mit einem Manne verheiratet, der sie aufrichtig liebte, was sie absolut nicht hinderte, den Dießenkult als eine der eifrigsten zu pflegen . . . freudestrahlend ins Schreibmaschinenzimmer: „Kinder, hört! Fred — wir nannten ihn immer Fred — begegnet mir eben auf dem Korridor . . . schnuppert ein wenig . . . lächelt: — ah, Quelque fleurs! . . . mein Kompliment, Frau Krebs! . . . Sie müssen wissen, ich liebe diesen Duft über alles! — und dann lächelt er wieder, Kinder, ich hätte ihn einfach abbüssen mögen!" So ungefähr erzählte Frau Krebs. — Am nächsten Tage erschienen die Damen des Sekretariats in einer Dunstwolke von Quelques fleurs!

Sehen Sie, Herr Doktor, damals ärgerte ich mich . . . nein, ich schämte mich aufrichtig. Mein Gott, dachte ich . . . wie ist eine solche Aufdringlichkeit nur möglich?! Sie sind ja alle bereit, sich ihm an den Hals zu werfen. Und der Mann, um dessentwegen dieser Unfug getrieben wurde, muß er nicht größenwahnsinnig werden, verächtlich von den Frauen denken?

Seit diesem Tage hatte ich eine Abneigung gegen Dießen. Vielleicht sträubte sich mein gesundes Empfinden gegen den Mann, dessen Erscheinung und Wesen lediglich darauf zugeschnitten schien, den Frauen die Köpfe zu verdrehen. Ja, ich mißtraute plötzlich seiner Liebenswürdigkeit, seiner Herzlichkeit, seiner Zuvorkommenheit und all den hundert . . . keiten, die den ganzen Zauber seiner Persönlichkeit ausmachten."

Inge fuhr fort: „Um diese Zeit lernte ich Georg kennen. Sieh an, dachte ich, der ist ursprünglich und herzlich! Er ist zwar nur ein kleiner Angestellter, hat wohl auch nur einen genau abgezirkelten Gesichtskreis; aber er ist aus einem Guß, ist das, was Dießen vortäuscht. . . aus unzähligen Steinchen mühsam zu einem Mosaikbild zusammensetzt . . . eine Persönlichkeit. So kritisch urteile ich! Und doch hätte ich zur Zeit und auch später keinen stichhaltigen, keinen überzeugenden Grund für meine Abneigung gegen Dießen angeben können. Sie wich . . . nebenbei bemerkt . . . im Laufe der Zeit einer absoluten Gleichgültigkeit; denn meine Gedanken kreisten sehr bald ausschließlich um Georg und alles, was mit ihm im Zusammenhang stand. Die Gleichgültigkeit blieb unerschüttert."

Bis hierher hatte Doktor Wulff der Erzählung ohne jeden Einwand gelauscht. Jetzt stellte er eine Frage: „Sie haben also niemals in engerer Beziehung zu Ihrem Chef Dießen gestanden?"

Inge schüttelte energisch den Kopf: „Niemals!" erklärte sie fest und bestimmt. „Auch die anderen Damen des Büros nicht! Dafür möchte ich meine Hand ins Feuer legen."

„Verüben Sie keine Selbstverstümmelung", warnte Wulff gutmütig.

Inge sah ihn groß an, strich mit der Hand über die Stirn. „Nun hören Sie bitte weiter! Vor einigen Wochen traf ich Direktor Dießen zufällig in der Kaiser-Allee."

„Haben Sie noch das genaue Datum in Erinnerung?"

Die Zwischenbemerkung machte Inge stutzig. Sie sann nach; ihre Lippenbewegungen verrieten dem Doktorkommissar, daß sie rechnete.

„Es war am 7. November", erklärte sie schließlich und setzte gleich darauf ihre Erzählung fort. „Dießen sprach mich an. . . dabei ist schließlich nichts Besonderes. . . erkundigte sich nach meinem Ergehen, fragte dies und das, wir plauderten ein wenig, während wir in Richtung des Kurfürstendammes weiterschritten. Mit einem Male blieb er stehen, als erwäge er ein schwieriges Problem. „Sie haben also keine neue Stellung bekommen, Frau Overberg?" Nein, erwiderte ich, verheiratete Frauen werden in allen Betrieben abgebaut, mein Gott, es gibt soviel Arbeitslose, die keine Beschäftigung finden, und da sollte ich ausgerechnet eine Ausnahme bilden?! Ehrlich gestanden, ich habe mich nicht weiter umgetan. Das Einkommen meines Mannes reicht, seitdem er in eine andere Tarifgruppe aufrückte, für uns beide. Große Sprünge können wir natürlich nicht machen, und manches müssen wir uns verkneifen. Aber das tut nichts! „Mir kommt eine Idee, Frau Overberg. Sie wissen, ich habe Ihre Arbeitskraft immer geschätzt. Hätten Sie Lust, meine Privatsekretärin zu werden?" Ich sah ihn wohl etwas erstaunt an, denn er lachte laut auf. „Sie mißverstehen mich vielleicht, vielleicht habe ich mich auch nicht richtig ausgedrückt. Geben Sie acht, es handelt sich um folgendes: Ich trage mich mit der Absicht, ein Buch — über Währung und Preisbildung — zu veröffentlichen. Die Vorarbeiten. . . Statistiken usw. . . sind so weit gediehen, daß ich mit der Ausarbeitung beginnen kann. Im Büro ist es mir unmöglich, ungestört zu arbeiten. Sie erinnern sich wohl noch von früher, wie oft ich mitten im Diktat innehalten mußte, weil alle möglichen und unmöglichen Dinge dazwischen kamen, die schneller Erledigung harrten.

(Fortsetzung folgt).

SPORT-BEILAGE

Fußball-Favoriten ohne Gegner

Deichsel erwacht!

In respektvollem Abstand

folgt alles hinter Vorwärts-Rasensport und Beuthen 09

Die gestrigen Spiele um die Oberschlesische Fußballmeisterschaft haben die letzten Zweifel an der augenblicklichen Ueberlegenheit von Vorwärts-Rasensport und Beuthen 09 endgültig beseitigt. Mit 4:1 gegen Preußen Zaborze und 4:0 gegen Ratibor 03 setzten sich die beiden Spitzenreiter gegen ihre gefährlichsten Rivalen eindeutig durch und haben vor den Verfolgern nunmehr kaum etwas zu befürchten. Wer aber von diesen beiden das Rennen machen wird, diese Frage ist offener denn je. Von den Zaborzern hatte man eigenlich mehr erwartet. Sang- und klanglos gingen sie gegen den Titelverteidiger Vorwärts-Rasensport ein. Leider glaubten sie, mangelndes Können durch Härte ersetzen zu müssen. Da auch die Zuschauer in Zaborze aktiv in die Geschehnisse auf dem Spielfelde eingreifen wollten, hätte es beinahe einen Skandal gegeben. Glücklicherweise war, von der Zaborzer Vereinsleitung gerufen, die Schutzpolizei rechtzeitig zur Stelle. Zu loben ist dagegen das faire Auftreten von Ratibor 03. In keinem Augenblick verlor die Mannschaft trotz der drohenden schweren Niederlage ihre Nerven. Ein ähnliches Bild wie in Zaborze, gab es in Gleiwitz bei dem Kampf zwischen VfB. Gleiwitz und SV. Miechowitz. VfB. Gleiwitz gewann durch bessere Stürmerleistungen überraschend hoch mit 5:1. Auch hier verlor die unterlegene Partei die Selbstbeherrschung, sodaß es zu Herausstellungen kam. Nur rücksichtsloses Durchgreifen der Behörden kann hier Abhilfe schaffen. Eine kleine Sensation bildete der erste Sieg von Deichsel Hindenburg gegen Ostrog 1919 in Ostrog. Die Deichsler scheinen also nicht gewillt zu sein, ohne Kampf ihre Position in der A-Klasse aufzugeben. Diesmal langte es zu einem 2:0-Siege, vielleicht hört man bald von neuen Taten.

Oesterreich — Ungarn 3:2

Wiens hoher Sieg im Städtespiel

(Eigene Drahtmeldung.)

Budapest, 2. Oktober.

Der im Hinblick auf den bald stattfindenden Länderkampf Deutschland—Ungarn mit Spannung erwartete 72. Länderkampf zwischen den Fußball-Nationalmannschaften Oesterreich und Ungarns wurde am Sonntag in Budapest von der österreichischen Länderelf mit 3:2 (1:1) Toren gewonnen. Allerdings hatten die Ungarn auch viel Pech. **Ein Eigentor besiegelte ihre Niederlage.** Die österreichische Elf lieferte einen ausgezeichneten Kampf. Sie war in der Ballbehandlung und der Zusammenarbeit glatt überlegen. Bei den Ungarn vermißte man die einheitliche Leistung. In der 32. Minute schoß Kalmar (Hungaria) von halblinks das Führungstor. Zwei Minuten vor der Pause gab der österreichische Halblinke Schall eine hohe Vorlage zur Mitte. Ein ungarischer Verteidiger wollte den Ball aufnehmen, traf ihn aber so unglücklich, daß sich das Leder für den ungarischen Torhüter unhaltbar ins eigene Tor drehte. Später kam Deri mit einer Vorlage von Borsani famos durch und schoß aus kaum glaublich spitzem Winkel an Hiden vorbei abermals das Führungstor. Weniger später knallte Torai (Ferencvaros) gegen die Latte. Darauf zeigte der österreichische Angriff einige feine Leistungen. Sindelar spielte sich großartig durch, gab das Leder im letzten Augenblick zu dem freistehenden Müller (WAC.), der den Ausgleich herstellte. Der österreichische Angriff arbeitete weiter vorzüglich. Braun schoß dann auch das Schlußtor.

Die Ungarn mußten auch in Wien, wo ihre Städteelf gegen eine Mannschaft der österreichischen Hauptstadt antrat, eine Niederlage einstecken, die dazu noch wesentlich höher ausfiel. **Die Wiener Fußballer führten den einheimischen Zuschauern ein ausgezeichnetes Spiel vor,** vor allem in der zweiten Halbzeit. Bei der Pause stand der Kampf 2:0 und endete 6:0.

England — Irland 5:2

Vor mehr als 20 000 Zuschauern fand in Belfast das inoffizielle Fußball-Länderspiel zwischen den Auswahlmannschaften der ersten englischen und der irischen Liga statt. Die Engländer, in deren Elf neben einigen neuen Repräsentativen so bekannte Internationale wie Blenkinsop (Huddersfield Town), O'Dowd (Chelson), Brown (Aston Villa) und Wood (Westbromwich Albion) spielten, gewannen nach stets überlegen geführtem Kampf glatt mit 5:2 Toren. Beim Seitenwechsel lag die englische Mannschaft bereits mit 3:1 Toren in Führung.

Koppa & Cie. machen Eindruck in Hindenburg

Glatter 4:1-Sieg gegen Preußen Zaborze

(Eigener Bericht.)

Hindenburg, 2. Oktober.

Beim Anblick der zerfahrenen Anstrengungen der Preußen, welchen, seitdem sie ihren alten traditionellen schwarzen Adlerdreß abgelegt haben, die Glücksgöttin den Rücken gekehrt zu haben scheint, mußte eine heimliche Melancholie erfassen. „O alte Preußenherrlichkeit, wohin bist du geschwunden . . .?“, möchte man unwillkürlich vor sich hersummen. Seitdem Wyglendatz vom grünen Rasen verbannt ist, sind die Zaborzer Knappen, einstmaliger stolzer südostdeutscher Meister, von allen guten Geistern verlassen. **Sopalla im Gleiwitzer Tor bekam kaum einen plazierten Torschuß zu halten.** Und was man an Spielkunst verlernt hat, hat man an Robustheit zugenommen. Ein Glück, daß man Hanke nicht für unsere südostdeutsche Vertretung aufgestellt hat. Was er sich heute im Uebereifer „leistete“, wird in der Vereinschronik der Preußen immer eine schwarze Seite bleiben. So etwas ist nicht wegzuwischen.

Eine große Schuld lastet auch auf dem Schiedsrichter Brasda aus Ratibor, der seiner Aufgabe nie recht gewachsen schien. Wenn die Autorität des Unparteiischen nicht leiden soll, darf er sich nicht soviel einstecken, wie es Herr Brasda mit seiner Würde vereinbaren zu können glaubte.

Die peinlichen Szenen nach dem Spiel sind auf seine Unentschossenheit und Unsicherheit zurückzuführen.

Ein Glück, daß die Vereinsleitung in der Halbzeit Schutzpolizei auf den Platz gerufen hatte, die den beginnenden Tumult rasch im Keime erstickte. Der Fanatismus im Publikum darf sich nicht in (gelinde gesagt) beleidigenden Rufen an den Schiedsrichter Luft machen. Und wenn, — dann muß der Unparteiische eben das Spiel so lange unterbrechen, bis die Uebeltäter vom Platz gewiesen sind. **Hier muß von vornherein entscheidend durchgegriffen werden.** Wenn erst Steine fliegen, ist es zu spät!

Die Gleiwitzer Elf trat mit verstärktem Sturm an, in dem Tluczikont und Pisczyk wieder standen. Mit besonderem Interesse verfolgte man die bravourösen Taten Koppas, dessen Leistungen oft sogar Sonderbeifall ernteten. Seinem repräsentativen Debüt am kommenden Sonntag darf man mit Ruhe entgegensehen. An seiner eisernen Ruhe und dabei fairen Abwehr zerbrachen alle verzweifelten Vorstöße der Preußen. Auffallend war der Gegensatz des leichten, fast anstrengungslosen Zuspieles der Gleiwitzer gegen das verkrampft wirkende Kämpfen der Unterlegenen.

Ein nicht zu unterschätzendes moralisches Plus hatte Vorwärts durch das erste Tor in der 2. Minute, das Pisczyk durch blitzschnelles Einschieben einer Tluczikont-Flanke erzielte. Dadurch gewann die Elf eine spielerische Sicherheit und Ueberlegenheit, die ihrem Spiel den Stempel aufdrückte. Wenn Preußen durch energiegeladene Angriffe auch in greifbare Nähe des kostbaren Ausgleiches kam, so hatte man doch nie das Gefühl, daß Gleiwitz' Sieg in Frage stände. Auf leichte Art erreichte Vorwärts durch Lachmann den 2. Treffer, als dieser nach einem Mißverständnis der geschwächten Zaborzer Verteidigung ins leere Tor schießt. Groß ist die Erregung der Massen, als Brasda auf der Gegenseite einen klaren Elfmeter übersieht und nach langem Diskutieren und Protestieren, sowie Befragen der Linienrichter einen Eckstoß für Preußen gibt. Dann kommt die Entscheidung: eine Minute vor Halbzeit **schießt Pisczyk, der eine glänzende Figur macht, einen scharfen Ball auf Bonks Heiligtum.** Dieser wehrt ihn im Fallen ab. Da braust Tluczikont wirbelwindartig heran und erzwingt das 3:0-Halbzeitergebnis. Die zweite Hälfte bringt abflauende Leistungen beiderseits. Hanke geht in den Sturm und Clemens besetzt seinen Mittelläuferposten. Sportlich erwähnenswert aus den unschönen Ereignissen dieser 45 Minuten sind lediglich zwei Taten: Lachmanns Kraftschuß, der Bonk aber auch keine Gelegenheit zum Eingreifen gab, und auf der Gegenseite endlich das viel bejubelte Ehrentor der Preußen, das Hanke in die Maschen setzte.

Mit 09 nicht zu spaßen

Ratibor 03 verliert 0:4

Beuthen, 2. Oktober.

Man wird sich noch vergangener Zeiten erinnern, wo Ratibor 03 ein fast unbezwinglicher Gegner für Beuthen 09 war. In diesem Jahre ist die Lage ganz anders. Die Ratiborer sind kaum schlechter geworden, aber Beuthen 09 befindet sich augenblicklich in einer nicht zu überbietenden Verfassung. Der Erfolg der systematischen Aufbauarbeit zeigte sich schon auf den Zuschauerrängen. Fast 5000 waren zu dem Punktekampf auf dem Platz an der Heinitzgrube erschienen, gewiß ein Beweis von der wieder wachsenden Beliebtheit und dem Zutrauen zu den 09ern. Abergläubische Zweifler hatten ihre Bedenken, ob es den 09ern in den schwarzweißen Farben (Ratibor 03 führt ebenfalls Gelbweiß) gelingen würde, das Tor des Gegners zu finden. Das Spiel zeigte dann, daß es nicht auf die Aufmachung ankommt, sondern auf den Mann, der in der Gewandung steckt. Die Ratiborer haben klar mit 0:4 den Kampf verloren. Vielleicht hätte das Ergebnis sogar noch höher ausfallen können, andererseits steht aber fest, daß

die 03er eine außerordentlich gefährliche Mannschaft

sind, deren Schnelligkeit und energische auf Durchbrüche eingestellte Spielweise einen weniger festgefügten Mannschaftskörper, als es augenblicklich 09 ist, leicht aus dem Konzept bringen können. Mehr als eine Viertelstunde hatten die Verteidiger des Südostdeutschen Meisters auch reichlich zu tun, um der ungestümen Angriffe Herr zu werden. Doch dann kam System in das Spiel der 09er. Das Netz zog sich immer enger um den Gegner zusammen. Damit war das Schicksal der 03er schon besiegelt. Ein Angriff des linken repräsentativen Flügels Watzlawek—Malik II gab Mittelstürmer Malik I die erste Gelegenheit zu einem prachtvollen Torschuß. Wohl versuchen die Ratiborer in forschen Gegenangriffen den verlorenen Boden wieder aufzuholen, aber vergeblich, im Gegenteil, 09 wird klar überlegen. Ein Strafstoß von 30 Metern, den Geisler unheimlich scharf an die Torlatte schoß, führte durch Malik II noch in der ersten Halbzeit zum zweiten Treffer.

Auch nach der Pause waren die Gäste zunächst die aktivere Partei. Aber auch diese Offensive mußte verpuffen, denn eisern hielt die Deckung der 09er, und hier besonders Kurpannek im Tor, Motzek und die beiden Außenläufer Gebrüder Nowak dem Ansturm stand. Ein hoher von Malik II vor das Tor gegebener Ball wird von dem Ratiborer Torwächter verfehlt, sodaß Geisler mit einem Nasenstüber den Ball ins Netz befördern kann. Auch dabei blieb es noch nicht, denn Watzlawek jagte etwa zehn Minuten vor Schluß das Leder scharf unter die Latte, von wo es ins Tor sprang.

Glänzend geschlagen hat sich bei dem Spiel die Ratiborer Verteidigung und auch der unverwüstliche Mittelläufer Winkler verdient ein Gesamtlob. Bei Beuthen 09 klappte es streckenweise hervorragend, manchmal allerdings gab es übertriebene Innenkombination, die natürlich bei einer so massierten Abwehr, wie sie die Ratiborer bildeten, nicht zum Erfolge führen kann. **Sonderbeifall holte sich Malik II durch seine artistischen Kunststücke,** mit denen er den Gegner bluffte und das Herz der Zuschauer erfreute. Schiedsrichter Kamionka war in jeder Beziehung einwandfrei.

Miechowitz ohne Nerven

VfB. Gleiwitz gewinnt 5:1

Ein sicherer Sieg. Die Miechowitzer lieferten den Gleiwitzern in der ersten Halbzeit ein durchaus gleichwertiges Spiel, wenn auch technisch nicht ganz ebenbürtig. Die Mannschaft hat bestimmt von den bisherigen Spielen profitiert, nur dem Sturm, der sonst die Stärke der Mannschaft war, haftet vor dem Tore eine beängstigende Unsicherheit an, und vor allen Dingen fehlt jegliches Schußvermögen. Die Hintermannschaft leistete sich Deckungsfehler. Auch spielte die Mannschaft reichlich hart und unfair, was schließlich auf das Konto des Schiedsrichters kommt, der nicht energisch genug eingriff. Zwei Miechowitzer Spieler wurden in der zweiten Spielhälfte herausgestellt, und zwar Duda wegen Schiedsrichterbeleidigung und Imiela wegen Nachhakens. Die Mannschaft der Bewegungsspieler ist wieder gut im Schuß; die Hintermannschaft der beste Mannschaftsteil. Die Läuferreihe genügte, mit der Einschränkung, daß sie schlecht in der Ballabgabe war. Im Sturm ist Kindler augenblicklich der schlechteste von den Fünfen, die anderen genügten, nur müßten sie noch das Ballstoppen besser lernen.

Anfangs der ersten Halbzeit hatte Miechowitz mehr vom Spiel, aber langsam paßte sich VfB. der Situation an, das Spiel wurde ausgeglichen. Die größere Energie und Erfahrung der Gleiwitzer kam durch ein Tor durch Nowroth zum Ausdruck. **Ein Handelfmeter für die Gleiwitzer wurde verschossen.** Die zweite Hälfte brachte anfangs eine völlige Veränderung des Spieles. Die Miechowitzer dominierten überraschend, sie drückten die Bewegungsspieler zeitweise völlig zurück, vermochten aber durch ihre Unzulänglichkeit vor dem Tore diese Ueberlegenheit nicht in Erfolge umzusetzen. Sogar einen Strafstoß (Elfmeter) wegen angeblichen Nachhakens verschossen die Miechowitzer. Kurz darauf in der 22. Minute Durchbruch von Jonda, der auch durch guten Schuß für VfB. zum zweiten Tor einsendet. Sieben Minuten später ist Krzimek auf Vorlage des Linksaußen zum dritten Mal erfolgreich. Jetzt nimmt das Spiel eine reichlich scharfe Note an, was der Schiedsrichter nicht zu unterbinden verstand. Die Gleiwitzer haben das Spiel jetzt jederzeit in der Hand. 10 Minuten vor Schluß wird der Miechowitzer Tormann ernstlich verletzt, so daß die Mannschaft bis zum Schluß mit 10 Mann durchhalten muß. Kurz vor Schluß sind die Bewegungsspieler noch zweimal erfolgreich.

Deichsel verjüngt

Gegen Ostrog 1919 2:0

Die verjüngte Deichselmannschaft machte den Ostrogern viel zu schaffen. Die Gäste legten von vornherein ein schnelles Tempo vor und bedrohten immer wieder das Ostroger Tor. Die Ostroger verdarben sich selbst durch taktische Ungeschicklichkeiten viele Torgelegenheiten. Der Halbrechte von Deichsel erzielte das Führungstor, das trotz großer Anstrengung auf beiden Seiten das einzige der Halbzeit bleiben sollte. Nach der Pause läßt Deichsel nicht nach, die Bemühungen werden in der 20. Minute durch einen weiteren Erfolg belohnt. Darauf beschränkt sich Deichsel auf die Verteidigung und unternimmt nur wenige Vorstöße, während auf der anderen Seite Ostrog vergeblich sich bemüht, wenigstens den Ehrentreffer zu erzielen. Die starke Verteidigung der Gäste macht alle Anstrengungen zunichte.

Fußballüberraschungen in Breslau

06 schlägt 08

Die Punktekämpfe des Gaues **Breslau** wurden bei bestem Wetter abgewickelt. Das Hauptinteresse fand der Kampf um die Führung in der Tabelle zwischen dem Breslauer Sport-Club 08 und dem Breslauer Fußballverein 06 vor 4500 Zuschauern. **Die junge 06-Mannschaft bewährte sich in diesem Kampf ausgezeichnet und kämpfte mit einem bewundernswerten Eifer, der ihnen einen glatten 3:1- (0:0)-Sieg über die BSC.er brachte.** Obwohl Wenzel und Wolf in der Deckung der 08er ganz Hervorragendes leisteten, war die Niederlage doch nicht abzuwenden. Bei den 06ern waren der Verteidiger Pohl und der Mittelläufer Sommer die besten Kräfte und im Sturm waren die beiden Innenleute besonders auf der Höhe. Eine Ueberraschung gab es in Grüneiche, wo der Verein für Bewegungsspiele — erstmalig mit Kossig und Hiller — gegen den SC. Vorwärts mit 1:0 (1:0) die ersten Punkte errang und Vorwärts aus der Spitzengruppe drängte. BSC. 08 und BFV. 06 führen jetzt mit 8:2 Punkten überlegen. Einen harten Kampf lieferten sich Hertha und Union-Wacker. Das Treffen ging unentschieden 3:3 (0:1) aus. Die Sportfreunde trugen gegen den SC. Alemannia einen glatten 4:1- (3:1)-Sieg davon. Die Sportfreunde traten im Sturm mit einem neuen Mann (Lehnhardt) an, der den Angriff bestens führte.

Die Punktespiele in **Niederschlesien** wurden mit drei Begegnungen fortgesetzt. Der SC. Jauer festigte seine führende Stellung durch einen überlegenen 7:0-Sieg gegen den DSC. Neusalz. Der Altmeister VfB. Liegnitz fertigte Blitz 03 Liegnitz sicher mit 5:3 Toren ab, während Schlesien Haynau durch einen 5:2 (1:2)-Sieg über die Spielvereinigung 96 Liegnitz in der Tabelle den zweiten Platz einnimmt.

In der **Niederlausitz** wurden von den drei vorgesehenen Kämpfen nur zwei zur Durchführung gebracht, da das Treffen zwischen dem 1. FC. Guben und dem Cottbuser FV. 98 auf nächsten Sonntag verlegt wurde. Eine ziemlich zahme Angelegenheit war die Begegnung zwischen dem FC. Brandenburg Cottbus und Viktoria Forst, die in Cottbus vor sich ging. Das Treffen ging unent-

Preußen Ratibor ungeschlagen

Mit Ausnahme der Spielvereinigung Beuthen setzten sich die Favoriten in der Industriegruppe der B-Klasse durch. Am stärksten erscheint zur Zeit die Reichsbahn Gleiwitz, die erst einen einzigen Verlustpunkt aufzuweisen hat. Der SV. Borsigwerk wird von Sonntag zu Sonntag ebenfalls besser, doch hat er viel verlorenen Boden gut zu machen. Daß die Spielvereinigung Beuthen in Mikultschütz wieder einmal verlor, überrascht nach den unterschiedlichen Leistungen schon nicht mehr. In der Landgruppe führt Preußen Ratibor nach sechs Spielen ungeschlagen und ohne Punktverlust die Tabelle an. Preußen Neustadt landete den ersten Sieg und wird wohl der hartnäckigste Gegner der Ratiborer sein.

Sportfreunde Mikultschütz — Spielvereinigung Beuthen 3:1

Die Mikultschützer scheinen endlich die alte Form wiedergefunden zu haben. Sie lieferten diesmal den Beuthenern eine durchaus gleichwertige Partie. In der ersten Halbzeit waren sie sogar zeitweise überlegen, was durch drei erzielte Treffer am deutlichsten zum Ausdruck kommt. Die Beuthener gaben sich redliche Mühe nach der Pause aufzuholen, scheiterten aber an der Hintermannschaft.

SV. Borsigwerk — Frisch-Frei Hindenburg 6:0

Frisch-Frei mußte auf zwei der besten Leute verzichten, die dienstlich verhindert waren. Die ganze Mannschaft enttäuschte, nur das Schlußdreieck befriedigte und bewahrte die Mannschaft vor einer höheren Niederlage. Sehr schwach zeigte sich der Lauf und die Innenstürmer. Borsigwerk enttäuschte angenehm. Bei schneller Ballabgabe und gutem Stellungsspiel blieben für sie Erfolge nicht aus.

Reichsbahn Gleiwitz — Delbrück 4:1

In der ersten Halbzeit ausgeglichenes Spiel. Reichsbahn war im Sturm durchschlagskräftiger und erzielte auch ein Tor. Nach der Pause waren die Reichsbahner überlegen, und kamen nur zu drei weiteren Toren. Delbrück mußte mit dem Ehrentor zufrieden sein.

Preußen Neustadt — VfR. Diana Oppeln 2:1

Die Gäste lieferten in der ersten Halbzeit ein überlegenes Spiel, konnten aber nach der Pause den ungestümen Angriffen der Neustädter nicht den nötigen Widerstand entgegensetzen. In der zweiten Spielhälfte waren die Preußen einfach nicht zu halten. Mit der knappen Niederlage können die Oppelner noch zufrieden sein, denn der Sieg hätte für Neustadt höher lauten können.

Preußen Ratibor — SV. Oberglogau 4:2

Die Preußen übernehmen sofort das Kommando, und gehen durch den Halbrechten schon in den ersten Minuten in Führung. Bei der ohnehin starken Ueberlegenheit der Platzbesitzer trifft die Oberglogauer ein Eigentor in der 31. Minute besonders empfindlich. Und sechs Minuten später erzielen die Preußen noch ein weiteres Tor. Eine schwache Viertelstunde der Platzbesitzer nach dem Wiederanpfiff wird von den Oberglogauern geschickt zu zwei Toren, die die Rechts- und Linksaußen schießen, ausgenutzt. Dann reißen sich die Preußen aber wieder zusammen und der Mittelstürmer erhöht die Torzahl auf vier.

Club schlägt die Fürther 2:1

Weitere Sieger der Punktekämpfe: Dresdner SC., Polizei Chemnitz, Hertha-BSC., Schalke 04

(Eigene Drahtmeldung.)

Nürnberg, 2. Oktober.

Der 1. FC. Nürnberg und die Spielvereinigung Fürth lieferten sich am Sonntag im Punktekampf das 106. Spiel. Mit etwas Glück entschied Nürnberg ohne Kalb mit 2:1 (1:1) Toren den Kampf zu seinen Gunsten. Das Spiel stand auf keinem besonderen hohen Niveau. **Das größte Verdienst an dem Erfolg der Nürnberger hatte die Hintermannschaft.** Nachdem der Nürnberger Tormann einige Male ganz hervorragend gerettet hatte, ging Fürth durch Wolff in Führung. Durch Kund wurde der Ausgleich Nürnbergs erzielt. Nach dem Wechsel spielte Fürth leicht überlegen. Der Club hatte aber mehr Glück und stellte durch Hornauer in der 27. Minute den Sieg sicher. Popp schoß einen Elfmeter, den der Nürnberger Torhüter famos hielt.

Bayern und Wacker lieferten sich einen unentschiedenen Kampf von 1:1. Beide Tore waren verwandelte Elfmeter. Das Ergebnis entspricht den Leistungen.

*

Leipzig, 2. Oktober.

In Mitteldeutschland lieferten sich die ständigen Rivalen, der Dresdner SC. und Guts-Muts, einen schönen Kampf, den die Hofmann-Elf knapp mit 1:0 (0:0) für sich entschieden. Der Dresdner SC. hat jetzt einen nur noch schwer einzuholenden Vorsprung. Der Kampf war durchweg vollkommen offen. Den siegbringenden Treffer schoß der Linksaußen Müller fünf Minuten vor Schluß.

In Leipzig konnte sich der Leipziger Tabellenführer an der Spitze behaupten. VfB. besiegte Wacker mit 2:1.

In Chemnitz gab es ein nicht alltägliches Ereignis. Mitteldeutschlands Meister Polizei-SV. setzte sich gegen den VfB. Chemnitz nach hartem Kampf mit 8:6 durch.

*

Düsseldorf, 2. Oktober.

Im Bergisch-Märkischen Bezirk behielt der VfL. Benrath gegen Ratingen 04 mit 5:2 und Fortuna Düsseldorf gegen Düsseldorf 05 sogar mit 7:0 die Oberhand.

Im rheinischen Bezirk unterlag der Kölner BC. der Elf von Köln-Sülz 07 mit 1:3. Schalke 04 brachte es im Ruhrbezirk gegen Essen 99 auf 4:1 Tore. In Westfalen trennten sich Arminia und VfL. Bielefeld 2:2.

*

Königsberg, 2. Oktober.

Bei der Fortsetzung der Kämpfe um die Ostpreußen-Meisterschaft blieb der Baltenmeister Hindenburg Allenstein gegen den Tilsiter SV. mit 2:1 siegreich. Prussia Samland setzte sich als Favorit gegen den Rastenburger SV. mit 3:2 durch.

Hertha-BSC. liegt vorn

(Eigene Drahtmeldung.)

Berlin, 2. Oktober

Der beste Kampf des Berliner Punktespielprogramms wurde auf dem Platz am Gesundbrunnen geboten. Rund 20 000 Zuschauer verfolgten mit Spannung den Kampf zwischen Hertha-BSC. und Minerva um die Vorherrschaft in der Abteilung B. Hertha entschied den Kampf hoch mit 6:2 (3:1) für sich. Die besten Leute beim Sieger waren Sobek, Kirsay, Brink und vor allem Prominski, der sich erstaunlich herausgemacht hat. Bei Minerva taten sich Winzer, Inwankowski I, der Läufer Weickerhoff und der Torhüter Müller hervor. Eine Ueberraschung gab es in Schmargendorf, wo der BSV. 92 von dem VfB. Pankow glatt und verdient mit 3:0 (1:0) Toren geschlagen wurde. **Ganz besonders überraschend kam das Unentschieden von 1:1 (0:1), das der Post-SV. gegen Tennis-Borussia herausholte.** Viel zeigten beide Mannschaften nicht. Handschumacher brachte die „Veilchen" in Führung. Nach einem Spiel, das niemanden erwärmte, weil der erlösende Torschuß nicht kommen wollte, schoß knapp vor Schluß Gesch für die Post den Ausgleich.

Hähnel Meister der Geher

Die letzte Deutsche Meisterschaft entschieden

(Eigene Drahtmeldung)

Berlin, 2. Oktober.

Der noch ausstehende letzte deutsche Titelkampf in der Leichtathletik, die Deutsche Gehermeisterschaft, wurde am Sonntag in Berlin entschieden; 47 Bewerber und 7 Mannschaften fanden sich am Start ein. Auf der 12½ Kilometer langen Strecke, die viermal zu runden war, machten den Teilnehmern das zum Teil sehr schlechte Straßenpflaster und ein heftiger Sturm stark zu schaffen. Aus diesem Grunde ist

die vorzügliche Zeit des Siegers und neuen Meisters Karl Hähnel

erwähnenswert, der die Strecke in 4,26,28,0 zurücklegte. Die angegebene Zeit ist allerdings mit Vorsicht aufzunehmen. Anscheinend dürfte dem Ausrichter in der Streckenvermessung ein kleiner Fehler unterlaufen sein. Diese Feststellung ändert jedoch nichts daran, daß Hähnel, Erfurt, der siebenmal Deutscher Meister wurde, tatsächlich der beste Mann im Feld gewonnen hat. Im Mannschaftswettbewerb kam der Berliner Athletikklub zu Meisterehren.

Bald nach dem Start setzte sich der Westdeutsche Meister Loges, Duisburg, an die Spitze und führte nach der 1. Runde vor seinem Klubkameraden Stapper und dem Titelverteidiger Franz Reichel, München. Dicht auf folgten Simons, Duisburg, Hähnel, Sievert, Berlin, usw. Noch vor Ende der 2. Runde bildeten Hähnel, Simons, Reichel und Loges die Spitzengruppe. **Hähnel verschärfte mit Erfolg das Tempo und verlor einen nach dem anderen seiner Rivalen.**

Altmeister Brockmann, Charlottenburg, gab wegen Magenbeschwerden auf, wodurch der SCC. seine Aussichten schwinden sah, den Titel im Mannschaftswettbewerb erfolgreich zu verteidigen. Hähnel strebte indessen unangefochten dem Ziel zu und hatte schon bei 37½ Kilometer einen Abstand von über sechs Minuten zwischen sich und Sievert gelegt.

---

schieden 4:4 aus, nachdem Viktoria zur Pause noch mit 3:2 geführt hatte. Der Sportverein Hoyerswerda siegte gegen Deutschland Forst glatt mit 3:0 (1:0) und steht nunmehr mit Viktoria Forst punktgleich an der Spitze der Tabelle.

Auch in der **Oberlausitz** kamen nicht alle Punktekämpfe zum Austrag. In Halbau gab es eine große Ueberraschung. Trotz des Vorteiles des eigenen Platzes gelang es dem SC. Halbau nicht den SV. Bunzlau zu schlagen. Die Gäste blieben überraschend hoch mit 4:0 (0:0) Toren erfolgreich. Der STC. Görlitz hatte gegen den SC. Kunzendorf schwer zu kämpfen, um knapp mit 1:0 (1:0) als Sieger hervorzugehen. Gelb-Weiß Görlitz konnte gegen Sportfreunde Seifersdorf nur unentschieden 2:2 spielen, nachdem die Seifersdorfer zur Pause sogar schon mit 2:0 in Führung lagen. Die Görlitzer haben trotzdem immer noch die Führung inne.

Weimann an der 70 Meter-Grenze

Schöne deutsche Erfolge in Oslo

(Eigene Drahtmeldung)

Oslo, 2. Oktober

Die von Deutschen, Finnen, Schweden und Dänen beschickten leichtathletischen Wettkämpfe in Oslo brachten unseren Leuten ausgezeichnete Erfolge. Der Mehrkämpfer Sievert, Hamburg, kam sogar zu einem dreifachen Siege, nämlich im Kugelstoßen (15,12), Diskuswerfen (46,48) und im Weitsprung (6,83). Einen Doppelerfolg feierte Sprintermeister Jonath im 100- und 200-Meter-Lauf (10,8 und 22,9). **Der Leipziger Weimann warf den Speer 69,20 Meter.** Syring, Wittenberge, sicherte sich einen überlegenen Sieg im 10 000-Meter-Lauf (31:54,6) und Wegener, Halle, war im Stabhochsprung mit 4 Meter nicht zu schlagen.

Gebrüder Kruppa Sieger der 100 Runden

Abwechslungsreiche Radrennen in der Hindenburg-Kampfbahn

(Eigene Drahtmeldung.)

Beuthen, 2. Oktober.

Bei prächtigem Herbstwetter wickelte der wiedererstandene Rad- und Motorradklub „Meteor" 1897 Beuthen seine erste radsportliche Veranstaltung in der Hindenburg-Kampfbahn ab. Trotzdem der Fußball Tausende nach dem 09-Platz lockte, fanden sich immerhin noch annähernd 1000 Radsportfreunde im weiten Stadionrund ein. Leider waren infolge anderweitiger Verpflichtungen die oberschlesischen Radsportkanonen, Gebrüder Leppich, Nerger, Stahr und Borzigurski, nicht am Start. Aber dafür zeigten die Rennfahrer aus Ostoberschlesien, des RV. Falke Zaborze und des RV Meteor Beuthen ansprechende Leistungen. Die Gebrüder Kruppa überragten durch ihre bestechende Fahrweise alle anderen und wurden im Flieger-Verfolgungs- und 100-Runden-Mannschaftsrennen viel umjubelte Sieger.

Mit einer Vorstellungsrunde sämtlicher Teilnehmer wurde das reichhaltige Programm eröffnet. Aus den 5 Vorläufen und einem Hoffnungslauf im Fliegerrennen, das über 2 Runden ging, qualifizierten sich für den Endlauf die Brüder Hans und Paul Kruppa, Czerniewiecz, Kowalski, Pawloszczyk und Pawliczek.

Das Feld legte sofort ein scharfes Tempo vor.

Die Gebrüder Kruppa übernahmen die Führung, und im schneidigen Endspurt ging Paul Kruppa vor seinem Bruder mit einer Radlänge Vorsprung durchs Ziel. Als dritter folgte der Ostoberschlesier Pawloszczyk. Dann wurde die Jugend auf eine 15-Runden-Reise geschickt. Die beiden Ostoberschlesier Pawliczek und Pawloszczyk führen ganz großartig und hatten bald einen beträchtlichen Vorsprung herausgeholt. In den Wertungsspurts erwies sich Pawliczek als der schnellere, so daß er mit 30 Punkten schließlich sicherer Sieger vor seinem Landsmann (27 Punkte) und Barwanietz (24 Punkte) wurde. Im Verfolgungsrennen, das über 10 Runden ausgefahren wurde, dominierten die Gebrüder Kruppa. Mit maschinenmäßiger Gleichmäßigkeit holten sie Meter für Meter von dem Vorsprung der anderen Mannschaften, der bis an die 200 Meter betrug, sicher auf. Eine groteske Angelegenheit war das Hindernisrennen. Mit viel Geschicklichkeit überwältigte Wencel, Ostoberschlesien, die schwierigen Hindernisse und wurde unangefochtener Sieger, denn die übrigen Teilnehmer steckten vorzeitig auf. Den Höhepunkt des Programms bildete das 100-Runden-Mannschaftsrennen nach Sechstageart. Schon nach der 2. Runde **machten die Kruppas einen Ausreißversuch,** der sie immer weiter vom Felde brachte. Aber schon in der 16. Runde führten die ostoberschlesische Mannschaft Gebrüder Kowalski, die übrigens ganz ausgezeichnet fuhr, das Feld an die Spitzenreiter heran. Die Fahrer blieben nun bis zum Schluß beisammen, lediglich die schwachen fielen stark ab. Interessant verliefen die eingelegten Wertungs- und Prämienspurts. Die Wertungsspurts holten sich sämtlich die Gebrüder Kruppa, sie waren zweifellos die weitaus beste Mannschaft im Rennen, ihre geschickte Ablösung und das taktisch kluge und schneidige Fahren brachten ihnen einen verdienten Sieg. Den 2. Platz belegten die Gebrüder Kowalski vor Emler/Kreutzer, RV. Falke Zaborze.

Abschließend kann man sagen, daß dieses Radsportfest den Grundstein zum Wiederaufbau des darniederliegenden Beuthener Radsports gelegt hat. Am Abend fand in Röders Vereinszimmer eine schlichte Siegerfeier statt.

Saisonabschluß mit Leppichs

Bei prächtigem Wetter wurden vor etwa 3500 Zuschauern die letzten diesjährigen, vom Klub Coseler Herrenfahrer veranstalteten Rennen, ausgefahren. **In einer bestechenden Form zeigte sich bei diesen Walter Leppich auf seiner Heimatbahn.** Den Endlauf im Großen Fliegerpreis bestritten die Brüderpaare Nerger und Leppich. Walter Leppich siegte vor Walter Nerger. Ein Erstfahren über 10 Runden sah Wunschik, Cosel, als Sieger. Den Höhepunkt bildete das 100-Runden-Mannschaftsfahren nach Sechstageart, zu dem sich 10 Mannschaften stellten. Von Beginn an wurde sehr scharf gefahren. Abwechselnd führten die Brüder Nerger, Oppeln; Leppich, Cosel und Przewodnik, Oppeln. Die erste Wertung in der 20. Runde gewann W. Leppich. In der Folge gab es harte Positionskämpfe Leppich—Nerger. Immer war Leppich im entscheidenden Augenblick vorn. So fiel auch die zweite Wertung an ihn. Zwei Runden vor der dritten Wertung ereignete sich ein Massensturz. Walter Nerger, Oppeln; Stahr, Gleiwitz und Wollowski und Kambach, Ratibor, stürzten, dabei Walter Nerger wieder sehr schwer. Leppich sicherte sich auch die dritte Wertung. Willy Nerger setzte das Rennen allein fort. Nachdem W. Leppich auch die 4. Wertung an sich brachte, gab Willy **Nerger, der 28 Runden alleingefahren war,** in der 88. Runde das Rennen auf. Die letzten Runden sahen harte Kämpfe Leppich Walter—Kambach.

Großer Fliegerpreis: 1. W. Leppich, Cosel 2,19 Min.; 2. Walter Nerger, Oppeln; 3. Willy Nerger, Oppeln. — **100 Runden:** 1. Gebrüder Leppich, Cosel, 25 Punkte, 1,01,39; 2. Borzigurski/Kambach, Ratibor; 3. Stahr/Genzior, Gleiwitz.

Woydt fährt nicht nach Gladbeck mit

Der Südostdeutsche Fußballverband ist nunmehr gezwungen, nochmals seine **Pokalelf gegen Westdeutschland zu ändern,** da der aufgestellte linke Verteidiger Woydt bei dem Sonntags-Fußballtreffen Sportfreunde gegen Alemannia bei einem unglücklichen Sturz sich den linken Unterarm brach und daher für lange Zeit außer Gefecht gesetzt ist. Im übrigen hätte der Verband vielleicht auch ohne diese Verletzung Woydt nicht mitfahren lassen, denn er spielte gegen Alemannia reichlich unsicher.

Polens zweifacher Ländersieg im Fußball

Polens Fußballrepräsentative kämpfte am Sonntag nach zwei Seiten. In Warschau schlug die zweite Garnitur Lettland mit 2:1, trotzdem die Letten bis zur Pause noch mit 1:0 geführt hatten. Polens erste Mannschaft dagegen trug in Bukarest gegen Rumänien einen bemerkenswerten 5:0 (4:0) Sieg davon. Bereits nach 30 Minuten stand es durch Tore von Nawroth (3) und des Ostoberschlesiers Urban (Ruch Bismarckhütte) 4:0. In der zweiten Spielhälfte schoß Matias das fünfte Tor Polens.

Ruch Bismarckhütte siegt in Danzig

1. FC. Kattowitz von Amatorski geschlagen.

Ruch Bismarckhütte schloß seine Danziger Gastspielreise mit einem 7:2 (2:0)-Sieg über Neufahrwasser Danzig ab. Gegen den polnischen Verein Odania Danzig erzielten sie nur ein Unentschieden von 2:2 (2:0).

In die ostoberschlesische Meisterschaftsserie griff der 1. FC. Kattowitz zum ersten Mal ein. Die Kattowitzer wurden aber durch den Schiedsrichter so benachteiligt, daß sie trotz eines Eckenverhältnisses von 9:3 die ersten beiden Punkte mit einer 5:3 (3:3)-Niederlage an Amatorski-Königshütte abtreten mußten. Slonsk Schwientochlowitz schlug 07 Laurahütte mit 6:1 (3:1). Der Liganeuling Czarni Chropaczow kam mit 6:1 (2:0) über KS. Chorzow zu seinem ersten Siege in der Liga. Orzel-Josefsdorf wurde vom BBSV. Bielitz mit 3:5 (1:4) glatt geschlagen. In einem Freundschaftsspiel hatte es Naprzod Lipine ziemlich leicht, gegen 06 Myslowitz mit 5:1 (3:0) zu gewinnen. Slovian Bogutschütz holte gegen Rosdzin-Schoppinitz nur ein 3:3 (1:3) heraus.

Mittelschlesien und Niederlausitz

Die Sieger in der Handball-Pokalvorrunde

Breslau, 2. Oktober.

Die Vorrundenspiele um den SODV.-Pokal, die in Liegnitz und Görlitz zum Austrag gelangten, hatten nur schwache Besuchsziffern aufzuweisen. Die Favoriten Mittelschlesien und Niederlausitz blieben siegreich, so daß das Zwischenrundenspiel am 16. Oktober in **Oppeln Mittelschlesien und Oberschlesien zusammenführen** wird. Der Entscheidungskampf wird im November zwischen der Niederlausitz und dem Sieger des Oppelner Treffens vonstatten gehen.

In Liegnitz standen sich vor 500 Zuschauern die Vertretungen von Mittel- und Niederschlesien gegenüber. Da die Niederschlesier ohne die Waldenburger Polizisten antreten mußten, stand das Treffen von Anfang an im Zeichen der Mittelschlesier. Die Tore der Mittelschlesier erzielten Hirschel (Alemannia) 7, Fuchs (Schlesien) 6, Willimsky (Schlesien) 4 und Lautner (Alemannia) 1. Mit 18:9 (13:4) blieben die Mittelschlesier sichere Sieger.

Außerordentlich hart wurde in Görlitz zwischen den Repräsentativen der Nieder- und Oberlausitz um die Teilnahme an der Endrunde gerungen. **Erst nach Spielverlängerung blieben die Niederlausitzer knapp 8:7 (7:6) erfolgreich.** Bei Ablauf der regulären Spielzeit stand das Treffen 6:6 (3:3). Die Niederlausitzer waren ihrem Gegner technisch weitaus überlegen, litten jedoch an Ueberkombination. Die Görlitzer waren sehr eifrig und zeichneten sich besonders durch eine große Schußfreudigkeit aus.

Begeisterung beim Reiterfest in Gleiwitz

Wohltätigkeitsveranstaltung der Polizei

Das von der Staatlichen Polizei in Gleiwitz zugunsten des Kinderspeisungsfonds aufgezogene Reiterfest hatte einen über Erwarten guten Erfolg. Der Reinertrag, von dem in den Polizeirevieren im Winter Kinderspeisungen durchgeführt werden, wofür auch noch freiwillige Spenden der Beamtenschaft bereitstehen, war noch größer als im Vorjahr. Er betrug etwa 2000 Mk. Zahlreiche Vertreter der Behörden nahmen an der Veranstaltung teil, die sich sehr abwechslungsreich und unterhaltend abwickelte. Für die Gesamtleitung zeichnete Polizeihauptmann Weicht, für die reiterlichen Vorführungen Polizei-Oberleutnant Hampel, für die sportlichen Vorführungen Polizeileutnant Woehl. Das Schiedsgericht bestand aus Polizeioberstleutnant von Sillich, Polizeimajor Meinhold, Polizei-Veterinärrat Dr. Reckewell und Reitlehrer Mohr. Während der Darbietungen spielte das Polizeibeamtenorchester unter der Leitung von Polizeimeister Pottag.

Die Veranstaltung begann mit einem geschlossenen Einmarsch der Teilnehmer. Oberregierungsrat Boldt, der ständige Vertreter des Polizeipräsidenten, hielt hierauf eine Ansprache und gedachte des Geburtstages des Reichspräsidenten. Ein Hoch auf den Reichspräsidenten und das Deutschlandlied beschlossen die Ansprache. Beamte der 1. und 2. Bereitschaft führten Kugelübungen vor. Sie waren kaum beendet, als

sechs Beamte in Kosakenuniform in die Bahn

ritten, über die Reitbahn jagten, während des Rittes die Sättel lockerten, hervorzogen und über die Schulter nahmen. Ein Jagdspringen (Klasse A) brachte schönen Reitsport. Von 11 Teilnehmern schieden zwei aus, da die Pferde dreimal das Nehmen der Hindernisse verweigerten. Die Sieger waren: 1. Pol.-Oberwachtmstr. Cimander auf „Pepita" mit 4 Fehlern in 1,15 Min.; 2. Pol.-Wachtmstr. Kallabis auf „Pergola" mit 4 Fehlern in 1,39 Min.; 3. Pol.-Wachtmstr. Straube auf „Nacht" mit 8 Fehlern in 1,18 Min.; 4. Pol.-Wachtmstr. Hiller auf „Pia" mit 8 Fehlern in 1,41 Min., 5. Pol.-Wachtmstr. Richter auf „Pomp" mit 12 Fehlern in 1,12 Min.

Große Freude erregte das Tauziehen, in dem nach drei Gängen die erste Bereitschaft gegen die zweite siegte. Inzwischen wurden die Kinder von zwei Spaßmachern sehr gut unterhalten. Von Frau Lisa Wegge und Reitlehrer Mohr wurde eine Fahrschule elegant vorgeführt. Reiterspiele brachten eine Szene aus dem Wilden Westen auf die Bahn. Man glaubte fast im Zirkus zu sein, als die

Indianer in phantastischer Bemalung und die ebenso fabelhaft dekorierten Cowboys

heransprengten. Ein wehrsportlicher Hindernislauf dreier Maschinengewehrgruppen zeigte einiges aus der polizeilichen Uebungspraxis. Die drei Gruppen mußten mit den Maschinengewehren unter einem Tisch und unter einer Plaue durch, über einen Leiterwagen hinweg, und dann war das Maschinengewehr schußfertig zu machen und abzufeuern. An erster Stelle war die Gruppe mit Pol.-Oberwachtmstr. Zuber als Führer am Ziel, die in 4,42 Minuten feuerfertig war. Dann folgten die Gruppen der Oberwachtmstr. Arndt und Weidemann. Oberbürgermeister Dr. Geisler hielt inzwischen eine Ansprache. **Die Veranstaltung solle ein Ansporn für alle sein, die helfen können, und solle sie bestimmen, alle ihre Kräfte einzusetzen.** Namens der Stadtverwaltung dankte Oberbürgermeister Dr. Geisler der Polizei für die Durchführung dieser fachlich und sportlich auf besonderer Höhe stehenden Veranstaltung.

Es folgte ein Jagdspringen der Klasse L, das mit besonderen Schwierigkeiten verbunden war. Nicht weniger als 6 von den 11 gestarteten Pferden schieden aus, da sie den Hindernissen nicht gewachsen waren. Sieger war Pol.-Oberwachtmstr. Kiwitz auf „Najade", ohne Fehler in 1,40 Min. Ihm folgten Pol.-Oberwachtmstr. Sucke auf „Lilly" mit 8 Fehlern in 1,28 Min., Frau Lisa Wegge auf „Padischa" mit 15 Fehlern in 1,36 Min., Pol.-Wachtmstr. Fabisch auf „Niobe" mit 24 Fehlern in 1,30 Min. und Pol.-Oblt. Hampel auf „Nathan" mit 25 Fehlern in 1,45 Min.

Uebungen am Barren und Springen über vier Pferde gingen einem Gehorsamspringen voran, bei dem die Pferde über einen Springbrunnen, ein Motorrad, ein Bett, einen Tisch und schließlich über eine brennende Hürde gebracht wurden. Weitere Reiterspiele fanden bei den Zuschauern großen Beifall, und in einer Exerzierquadrille wurde ein elegantes Reiten in voller Ausrüstung mit Exerzierübungen verbunden. Der vom Polizeibeamtenorchester bei Fackelschein gespielte Kavallerie-Zapfenstreich beendete bei inzwischen hereingebrochener Dämmerung wirkungsvoll die Veranstaltung.

Ratiborer Reitersportfest

Anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Ratiborer berittenen Zuges fand ein Reiterturnier statt, an dem sich auch Neustädter Reichswehrreiter und ländliche Reitervereine beteiligten. Unter den Gästen bemerkte man den kommissarischen Polizeipräsidenten, Regierungsrat Dr. Hüter, den Kommandeur der Oppelner Schutzpolizei, Oberleutnant Limberger, Oberbürgermeister Kaschny, 1. Landesrat Hirschberg. Mit dem Reitersportfest war gleichzeitig die Hindenburg-Ehrung verbunden. Polizeimajor Brazator, der Kommandeur der Ratiborer Schutzpolizei, gedachte in einer Ansprache des heutigen Geburtstages des Reichspräsidenten und brachte ein Hoch auf das Reichsoberhaupt aus. Neben Jagdspringen und Dressurprüfungen brachten die Leobschützer ländlichen Reiter eine humoristische Note in das Programm. Die Schutzpolizei und die Reichswehr lieferte sich in einzelnen Konkurrenzen einen harten Kampf. Die Ergebnisse waren: Dressurprüfung: 1. Polizei-O.-W. Pichnitrzek, 2. PW. Marks, 3. PW. Zimmermann. Dressurprüfung für Reitervereine der Klasse A: 1. Riedel, Leobschütz, 2. Behrla, Leobschütz, 3. Frl. Ursula Staniek, Ratibor. Jagdspringen Klasse I: 1. Obergefr. Schauff, Reichswehr Neustadt, 3 Fehler, 99 Sek., 2. Unteroffizier Kapletta, 4 Fehler, 84 Sek., 3. PW. Reimann, Schutzpolizei Ratibor, 4 Fehler, 87 Sek. Jagdspringen Klasse A für ländliche Reitervereine (Fortgeschrittene): 1. Behrla Leobschütz, 0 Fehler, 66 Sek., 2. Reich, Leobschütz, 0 Fehler, 70 Sek., 3. Fellbier, Bauerwitz, 4 Fehler, 60 Sek. (Anfänger): 1. Klager, Dirschel, 7 Fehler, 86 Sek., 2. Skerhut, Katscher, 12 Fehler, 64 Sek., 3. Frl. Ursula Holstein, Katscher, 13 Fehler, 91 Sek. Jagdspringen Klasse L (für Offiziere der Reichswehr und der Schutzpolizei): 1. Oblt. Maiwald 4 Fehler, 95 Sek., 2. Lt. Böhm, Reichswehr Neustadt, 23 Fehler, 107 Sek. Patrouillenspringen: 1. Reiterregiment 11 Leobschütz, 2. und 3. Schutzpolizei Ratibor.

Jakob Domgörgen k. o.

Im Mittelpunkt der Boxkämpfe, die im gut besuchten Wagramsaal zu Paris abgewickelt wurden, stand der Leichtgewichtskampf zwischen dem derzeitigen Europameister Locatelli, Italien, und Jakob Domgörgen, Köln, die sich beide ein sehr hartes und schnelles Gefecht lieferten, das beim Publikum lebhaften Beifall fand. Domgörgen ging zuerst zur Offensive über und bearbeitete seinen Gegner mit harten Körperschlägen, die jedoch keine allzu große Wirkung hinterließen, da der Italiener geschickt auszuweichen verstand. In der zweiten Runde ging dann Locatelli seinerseits zum Angriff über und traf wiederholt den Kopf seines Gegners, so daß Domgörgen schon etwas mitgenommen erschien. Bereits in der dritten Runde gelang es dem Italiener, der sichtlich auf Entscheidung ausging, Domgörgen **durch Kinnhaken bis „9" zu Boden zu bringen,** aber dessen Pulver war noch nicht verschossen. Kaum wieder auf den Beinen, erwischte Domgörgen seinen Gegner mit einem rechten Haken am linken Auge, wobei er dessen Augenbraue aufschlug. Kurz darauf kam Locatelli mit einem Magenhaken durch, so daß Domgörgen abermals bis „8" zu Boden gehen mußte. **Die vierte Runde brachte dann das Ende.** Der Italiener bearbeitete den sich tapfer wehrenden Deutschen mit beiden Fäusten durch kurze Doppelschläge, als Domgörgen plötzlich zum dritten Malee zu Boden ging und sich vor dem „Aus" nicht mehr erheben konnte.

VfR. Breslau spielt unentschieden in Neiße

Die Sportfreunde Preußen-Neiße hatten den Breslauer C-Klassen-Verein VfR. zu einem Gastspiel verpflichtet. **Die Breslauer boten keine überragenden Leistungen** und erzielten nur mit Mühe und Not ein Unentschieden von 2:2, nachdem die Neißer noch bis zur Pause bis 2:1 geführt hatten.

Hindenburgfeier des Rundfunks

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Oktober. Der Berliner Rundfunk veranstaltete eine besondere Feier für den Reichspräsidenten. Das Strub-Quartett spielte das Streichquartett in F-Dur von Beethoven und das Streichquartett von Haydn über das Thema des Deutschlandliedes. Der Berliner Domchor unter Leitung von Musikdirektor Alexander Kurt sang den Psalm 100 von Mendelssohn-Bartholdy; Friedrich Ayßler trug ein eindrucksvolles Lebensbild Hindenburgs in Versen von Max Kyser vor und General a. D. von Eisenhart-Rothe gedachte in einer Ansprache der Leistungen des Reichspräsidenten und forderte das deutsche Volk auf, ihm getreu Gefolgschaft zu leisten bei der Erfüllung der schweren Aufgabe, die er jetzt in Angriff genommen habe.

Ablösung der Gebäudeentschuldungssteuer

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 3. Oktober. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine zweite Verordnung des Reichspräsidenten zur Aenderung der Vorschriften über die Ablösung der Gebäudeentschuldungssteuer: Die Landesregierungen werden ermächtigt, zu bestimmen, daß die Gebäudeentschuldungssteuer auch noch in der Zeit vom 1. Oktober 1932 bis zum 31. März 1933 mit dem Dreifachen des vollen Jahresbetrages der Gebäudeentschuldungssteuer abgelöst werden kann.

Motorrad fährt in Stahlhelmgruppe

(Telegraphische Meldung)

Remscheid-Lennep, 2. Oktober. In Rückeswagen fuhr ein Motorradfahrer im 70-Kilometer-Tempo in eine marschierende Abteilung Stahlhelmer. Der Führer der Stahlhelmabteilung, der Fabrikant Hasenclever, wurde tödlich verletzt. Fünf Stahlhelmleute erlitten schwere innere Verletzungen. Der Motorradfahrer wurde festgenommen.

Kaufmann ermordet und beraubt

(Telegraphische Meldung.)

Pforzheim, 3. Oktober. Der Großkaufmann Karl Bauer wurde am späten Nachmittag des Sonnabends in seinem Büro von einem 25-jährigen Burschen durch zwei Revolverschüsse getötet, nachdem er zuvor durch einen Schlag mit einem Gummischlauch bewußtlos zu Boden gestreckt worden war. Der Mörder wurde in dem Augenblick, als er mit einer Beute von etwa 10 000 RM. flüchten wollte, von der Polizei festgenommen.

Handelskammerpräsident Geheimrat Dr. h c Louis Hagen ist im 78. Lebensjahre den Folgen des Schlaganfalls, von dem er kürzlich betroffen wurde, erlegen.

Im Verlauf eines nationalsozialistischen Gautages in Wien kam es zu wiederholten heftigen Zusammenstößen. Ein Zug von Lastautos, die den Reichstagsabgeordneten Goering abgeholt hatte, wurde beschossen. Es entspann sich ein Kampf, bei dem zahlreiche SS.-Leute verletzt wurden. Die Polizei hat die angreifenden Schutzbündler zurückgedrängt.

Landbriefträger erschossen

Gutsbesitzer erschlägt seine Familie

(Eigene Meldung.)

Breslau, 3. Oktober.

Die Breslauer Mordkommission wurde am Sonnabend und Sonntag zur Aufklärung von zwei Kapitalverbrechen in die Provinz gerufen. Am Sonnabend nachmittag wurde auf dem Wege zwischen Stephansdorf und Kobelnick im Kreise Neumarkt **der 51jährige Landbriefträger Barm von Waldarbeitern erschossen aufgefunden.** Barm ist in der Nähe des Friedhofes von Kobelnick von hinten angeschossen worden und zwar derart, daß die Kugel die auf dem Rücken sitzende Ledertasche und sämtliche Briefschaften durchbohrte, und aus der Brust wieder heraus kam. Als Täter kommt ein 40- bis 50jähriger Mann in Frage.

*

Eine grauenvolle Tat ereignete sich in der Nacht zum Sonntag in Dasau (Kr. Wohlau). Der frühere Fleischbeschauer Vogt bewirtschaftete hier mit seiner Familie ein kleines Gut. Er bewaffnete sich Sonntag früh mit einem Beil, und spaltete zunächst seiner Ehefrau, später auch der Tochter den Kopf, richtete die Leichen dann in grauenvoller Weise zu und steckte sein Gehöft in Brand. Er versuchte sich dann zu erhängen, wurde aber durch hinzueilende Dorfbewohner an seiner Absicht gehindert. Für das Motiv fehlt noch jeder Anhaltspunkt, jedoch glaubt man, daß Vogt unter dem Druck schwieriger wirtschaftlicher Verhältnisse geisteskrank geworden ist.

Gleiwitz

* **Graf Ballestrem scheidet aus dem Kreistag.** Kreistagsabgeordneter Dr. Nikolaus Graf von Ballestrem in Plawniowitz hat sein Mandat niedergelegt. An seiner Stelle zieht Lehrer Felix Nowak aus Pniow in den Kreistag ein.

Kreuzburg

* **50 Jahre Lehrer.** Am Sonnabend konnte der Konrektor Plüschke sein 50jähriges Lehrerjubiläum begehen. Aus seinen Fachkreisen wurden ihm zahlreiche Ehrungen zuteil. — Das 25jährige Lokomotivführer-Jubiläum konnten die Lokomotivführer Jaboschka und Kott begehen.

Rosenberg

* **Reifeprüfung.** Vor dem Provinzialschulkollegium in Breslau bestand der Sohn des Schornsteinfegermeisters Schieron von hier die Reifeprüfung.

* **25jähriges Dienstjubiläum.** Das 25jährige Dienstjubiläum konnte Zugführer Koschinski, in Zawisna begehen.

39000 Mark geraubt

Ueberfall auf Geldtransport

(Telegraphische Meldung)

Schwarzenberg (Sachsen), 3. Oktober. Zwei Kassenboten der Allgemeinen Deutschen Creditanstalt, die einen Geldtransportwagen begleiteten, wurden **von zwei Personen, die aus einem Auto sprangen, mit vorgehaltenen Revolvern angehalten.** Während die beiden mit Masken versehenen Räuber die Kassenboten in Schach hielten, kam noch ein dritter unmaskierter Mann **mit Hammer und Meißel an den Geldwagen, schlug das Schloß auf und raubte die beiden Geldsäcke, die insgesamt 39 000 Mark enthielten. Die Räuber sind unerkannt mit dem Geld entkommen.**

Friede in der Weißenfelser Schuhindustrie

(Telegraphische Meldung)

Leipzig, 3. Oktober. Um den Versuch zur Beilegung des Arbeitskampfes in der Weißenfelser Schuhindustrie zu machen, hatte der Schlichter für Mitteldeutschland die Parteien zu einer Einigungsverhandlung auf den 1. Oktober nach Leipzig geladen. Nach längerer Aussprache schlossen die Parteien eine Vereinbarung, durch die der Arbeitskampf beendet wurde.

Handelskammerwahlen.

Im November dieses Jahres finden gemäß § 16 und 17 des Gesetzes über die Handelskammern Ersatzwahlen für bereits ausgeschiedene und Ergänzungswahlen für satzungsmäßig ausscheidende Mitglieder der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien statt. Die Wählerlisten der Wahlgruppen liegen außer bei der Industrie- und Handelskammer Oppeln, für die Wahlgruppen **Bergbau- und Hüttenwerke und Industrie** bei dem Ortsvorstand des Wahlortes des Wahlbezirks (Magistrat Gleiwitz) und für die Wahlgruppe **Handel** des Wahlbezirks Hindenburg bei dem Ortsvorstand der Wahlgruppe des Wahlbezirks (Magistrat Hindenburg) sowie für die Wahlgruppen Bergbau und Hüttenwerke und Industrie bei den Magistraten in Beuthen und Hindenburg und zwar **vom 7. bis einschließlich 14. Oktober 1932** während der Dienststunden zur Einsichtnahme aus.

Einwendungen gegen die Wählerlisten sind innerhalb einer Woche nach beendeter Auslegung, also spätestens bis zum **21. Oktober 1932,** bei der Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien in Oppeln anzubringen.

Oppeln, den 30. September 1932.

Industrie- und Handelskammer für die Provinz Oberschlesien.

Aus Oberschlesien und Schlesien

Wie Hindenburg Beuthener Ehrenbürger wurde

Hindenburg-Feier der Stadt Beuthen

(Eigene Berichte)

Beuthen, 3. Oktober.

In Dankbarkeit und Ehrerbietung gedachte Beuthen am Sonntag des Geburtstages seines Ehrenbürgers, des Reichspräsidenten von Hindenburg. **Die Bürgerschaft erinnerte sich mit Stolz der Tage, da der Generalfeldmarschall in Zeiten äußerster Bedrängnis von Beuthen aus den siegreichen Kampf gegen die andrängenden Russen leitete** und sah ihn im Geiste, wie damals, in strammer militärischer Haltung, mit der Pünktlichkeit einer Uhr täglich vom Kaiserhof aus in das, nach dem deutschen Ekkehard benannte Hindenburg-Gymnasium gehen, von wo er die Aktion leitete. Reicher Flaggenschmuck bewies die allseitige, tiefe Verehrung für den Retter der Ostmark. In einer gemeinsamen Festsitzung ehrten Magistrat, Stadtverordnete städtische Beamte und Angestellte den Jubilar, dessen Bildnis, von einem Wall von Blumen und Grünpflanzen umrahmt, auf dem Podium des Stadtverordneten-Sitzungssaales aufgestellt war. Das städtische Orchester leitete unter der temperamentvollen Stabführung des 1. Kapellmeisters Peters die Feier mit der Ouvertüre zu „Oberon“ ein. Oberbürgermeister Dr. Knakrick knüpfte in seiner

Festrede

an die denkwürdige Versammlung im gleichen Saale **im Frühjahr 1916 an, als 8 Städte Oberschlesiens unter Führung der Stadt Beuthen beschlossen, Generalfeldmarschall von Hindenburg anläßlich seines Goldenen Dienstjubiläums die Ehrenbürgerrechte der Stadt in einer gemeinsamen Urkunde zu verleihen.** Unter den 8 Städten befanden sich auch Tarnowitz, Königshütte und Myslowitz. Diese Ehrenurkunde sollte für Hindenburg ein Zeichen des Dankes der Städte sein, für den ruhmreichen Feldherrn, der, wie es in der Urkunde heißt, „die Russen, die Bedroher deutscher Freiheit und Sitte, von dem Boden unseres Vaterlandes verjagt hat und im siegreichen Vorstoß gegen das Herz des Feindes unsere engere Heimat beschützt und ihre Industrie vor der Vernichtung bewahrt hat.“ **Der Feldmarschall schrieb aus dem Hauptquartier, daß er gern und dankbar die Würde annehme, in ihr aber nicht nur eine Ehrung seiner Person erblicke, sondern eine Anerkennung für die unerschütterliche Pflichttreue und Tapferkeit der ihm anvertrauten Truppen,** wobei er den Wunsch aussprach, daß allzeit die Erinnerung an die Männer wach erhalten bleiben möge, die freudig ihr Leben für ihre Heimat eingesetzt hätten. In den Akten über die Ehrenkunde findet sich ein Brief der Frau von Hindenburg, der einen tiefen Einblick in das schöne Familienleben Hindenburgs gebe. Eine Abordnung sollte die Ehrenurkunde Hindenburg im Hauptquartier überbringen; Hindenburg ersuchte aber, die Urkunde nach Hannover zu seiner Frau zu senden. Dem Wunsch wurde entsprochen.

Frau von Hindenburg teilte mit, daß sie entzückt sei von der künstlerischen Ausgestaltung und Hindenburg schrieb, daß seine Frau ihm sofort mitgeteilt habe, wie hervorragend die Ehrenurkunde ausgefallen sei. Er dankte für die Ehrung. Sie solle

eine Erinnerung daran sein, was die oberschlesischen Städte und ihre Industrie für Deutschlands Wehrkraft geleistet haben,

und als Feldmarschall, besonders aber als Mitbürger lasse er alle Beuthener herzlich grüßen.

Wenn man heute Hindenburgs 85. Geburtstag in demselben Raume feiere, so tue man dies mit einem Gefühl der Dankbarkeit an Gott, daß er uns diesen bewährten Führer im Kriege auch erhalten habe in der Friedenszeit. Man müsse Gott bitten, daß er **Hindenburg die Kraft und Stärke geben möge, ebenso siegreich wie er den äußeren Feind geschlagen, auch den inneren Feind, die deutsche Zwietracht, niederzuringen,** damit das Wort „Deutschland hoch in Ehren“ sich noch zu Hindenburgs Amtszeit erfülle. Mit einem dreifachen Hoch auf Reichspräsidenten von Hindenburg schloß Oberbürgermeister Dr. Knakrick seine Festrede. Dem Festmarsch „Heldengrüße“, vom Städtischen Orchester mit Schwung vorgetragen, folgte der gemeinsame Gesang des Deutschlandliedes.

An Reichspräsident von Hindenburg wurde folgendes Glückwunsch-Telegramm gesandt:

„Aus Anlaß des 85. Geburtstages ihres Ehrenbürgers, im Stadtverordnetensitzungssaale zu einer Festsitzung versammelt, übermitteln der Magistrat und die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Beuthen (Oberschlesien) Euer Exzellenz ehrerbietigste Glückwünsche und senden aus der äußersten Südostecke des Reiches treudeutsche Grüße“.

Wie die Oppelner Garnison Hindenburgs Geburtstag beging

(Eigener Bericht)

Oppeln, 2. Oktober.

Die Stadt Oppeln prangte zu Hindenburgs Geburtstag in reichem Flaggenschmuck. Die Reichswehr leitete den Geburtstag am Vorabend mit einem Fackelzug ein, der von Oberleutnant Froemert geführt wurde. Wie immer, begleitete auch diesmal eine vieltausendköpfige Menschenmenge den Fackelzug. Bald darauf bewegte sich ein Fackelzug des Stahlhelms durch die Stadt, der auf dem Sebastiansplatz mit dem Zapfenstreich seinen Abschluß fand. Hier hielt der Kreisgruppenführer, Major a. D. Boese, eine Ansprache, in der er der Verdienste des Ehrenmitgliedes des Stahlhelms als Generalfeldmarschall und Reichspräsidenten gedachte und ein dreifaches „Front Heil“ auf Hindenburg und das Vaterland ausbrachte. Radikale Elemente versuchten die kurze Ansprache zu stören, was jedoch durch das Eingreifen der Schutzpolizei im Keime erstickt werden konnte. Das Deutschlandlied beendete die Feier.

Der Sonntag wurde mit einem Wecken der Reichswehr eingeleitet, dem sich in der Peter-Paul-Kirche und der evangelischen Kirche Militärgottesdienste anschlossen. Während der Festpredigten gedachten Erzpriester Sonneck und Superintendent von Dobschütz des Geburtstages des Reichspräsidenten. Um 12 Uhr nahm die Reichswehr auf dem Kosernenhofplatz Paradeaufstellung. Ebendort war eine Ehrenbereitschaft der Schutzpolizei mit Karabiner, sowie die zahlreichen Kameradenvereine des Kreiskriegerverbandes und die Landesschützen aufmarschiert. Hier bot sich der Oppelner Bevölkerung das seit langem nicht mehr gesehene Bild einer

Parade der Feldgrauen.

In Vertretung von Oberst Schwarznecker schritt Major Kreysing von der Kommandantur mit Oberpräsident Dr. Lukaschek sowie dem kommissarischen Polizeipräsidenten, Regierungsrat Hüter, die Front der Reichswehr, Schutzpolizei, Kriegervereine und Landesschützen ab. In einer kurzen Festansprache betonte Major Kreysing die Verdienste des Reichspräsidenten und brachte dem bewährten Obersten Führer das Gelübde steter Treue zum Ausdruck; sein Hurra galt Hindenburg und dem Vaterland. Begeistert stimmte die zahlreiche Menschenmenge in das Deutschlandlied ein. Kurz und knapp erschollen dann die Kommandos, die zu dem Parademarsch vor den Ehrengästen einleiteten. Dem strammen Parademarsch der Truppe in Zugkolonne folgten die Schutzpolizei, die militärischen Vereine und die Landesschützen. Es war der alte militärische Geist, den auch die Kameradenvereine bei dem Vorbeimarsch zum Ausdruck brachten — das Publikum ging begeistert mit. Der Parade wohnten die Spitzen der Reichs- und Staatsbehörden sowie der Kommunalverwaltungen, Kammern und Industrie bei; man sah Oberpräsident Dr. Lukaschek, Reichsbahndirektionspräsident Meinecke, Oberpostdirektionspräsident Wawrzik, Reichsbankdirektor Nieschling, Polizeipräsident Hüter, Oberstaatsanwalt Wolff, Polizeioberstleutnant Limberger sowie das gesamte Offizierkorps der Garnison. Im Anschluß an die Feier veranstaltete die Reichswehrkapelle unter Leitung von Obermusikmeister Winter auf dem Straßburgerplatz ein Promenadenkonzert, dem ebenso wie auf dem Ringe dem Konzert der Stahlhelmkapelle überaus zahlreiche Bürger lauschten.

Pistorius' Nachfolger verhaftet

(Eigene Meldung.)

Pleß, 2. Oktober. Der Nachfolger des Generaldirektors Pistorius an der Spitze der Fürstl. Pleßschen Verwaltung, Oberbergwerksdirektor Dr. Ebeling, wurde am Sonnabend abend von der polnischen Polizei verhaftet, angeblich wegen Bilanzverschleierung im Zusammenhang mit dem Aktienaustausch der Stickstoffwerke Wyrow. Ueber die tatsächlichen Gründe der Verhaftung ist bisher nichts Sicheres zu erfahren.

Kreiskriegerverband Beuthen beglückwünscht Hindenburg

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. Oktober

Der Kreiskriegerverband und die Kreisleitung des Landesschützenverbandes hatten zu einer Hindenburg-Geburtstagsfeier aufgerufen und Hunderte waren im Promenaden-Restaurant erschienen, um dem Reichsoberhaupte ein Treuebekenntnis abzulegen. Nachdem die Fahnen der Beuthener Militärvereine und Landesschützen in den Saal eingerückt waren, hielt der Verbandsvorsitzende, Oberstudiendirektor Dr. May, im Namen beider Verbände eine soldatisch scharf geprägte Begrüßungsansprache: Die Feier sei eine Stunde der Begeisterung und eine freiwillige Bekundung der Treue zu dem obersten Führer, dessen Name mit dem Namen Deutschland in alle Ewigkeit verbunden sei. Sie soll aber auch allen die Bedeutung der Einigkeit zu Gemüte führen. Den markigen Worten folgten einige weihevolle Männerchöre, vorgetragen vom Männergesangverein der Karsten-Centrum-Grube unter Leitung von Lehrer Richter. Den Kernpunkt der Feier bildete die Festrede des 2. Vorsitzenden des Gardevereins, Dr.-Ing. Lehmann. Er zeichnete Hindenburg als den Hoffnungsstern aller Deutschen, die an eine Wiedergeburt des Vaterlandes glauben und bereit sind, daran mitzuarbeiten. Heute empfinde es die ganze Welt als einen Segen, daß an Deutschlands höchster Stelle ein Mann von der Autorität unseres Reichspräsidenten stehe. An seiner Gerechtigkeit, Ritterlichkeit und seinem festen

Glauben an die gute deutsche Sache

müssen alle feindlichen Versuche, mit dem Instrument des Versailler Vertrages Deutschland zu vernichten, zerschellen. Ein Hindenburg-Deutschland biete die Gewähr dafür, daß geordnete Verhältnisse wieder einkehren. Die Achtung der Welt vor dem Können des großen Feldherrn habe sich auch auf sein ehrliches staatspolitisches Wollen übertragen. Das deutsche Volk habe klug gehandelt, als es Hindenburg zu seinem Repräsentanten erwählte, weil er am besten geeignet war, das durch Lug und Trug vernichtete Vertrauen zu Deutschland wieder herzustellen. Feldmarschall von Hindenburg stehe den alten Soldaten besonders nahe. Ihnen sei es daher ein Herzensbedürfnis, seinen 85. Geburtstag festlich zu begehen. Der Redner umriß dann das Lebensbild Hindenburgs und seiner Arbeit für Volk und Vaterland und betonte die enge Verbundenheit des ehrwürdigen Recken mit der Stadt Beuthen. Er erinnerte an Hindenburgs Bekenntnis bei der Einweihung des Tannenbergdenkmals, daß **Deutschland nicht die Schuld am Weltkriege habe.** Diese klare Stellungnahme des Reichspräsidenten sei eine Mahnung, endlich vom Parteikampfe abzulassen, der Deutschland zu vernichten drohe. Die alten Soldaten seien für den Erlaß über die körperliche Ertüchtigung der Jugend besonders dankbar. Die Rede klang in einem Treugelöbnis zum Reichsoberhaupte und dem Deutschlandliede aus und erntete reichen Beifall. Starken Beifall fanden auch die turnerischen Vorführungen des Kyffhäuser-Jugendkorps Bobrek-Karf I, das beste Leistungen vorzeigte. Einen würdigen Abschluß bildete der von der Musikkapelle (Karsten-Centrum-Grube) und dem jugendlichen Trommler- und Pfeiferkorps des Gardevereins gespielte Zapfenstreich mit Gebet.

Beuthen und Kreis

Tot aufgefunden

Am Sonntag mittag fanden Spaziergänger in dem westlich des Karbidwerkes Bobrek gelegenen Teich die Leiche des 26jährigen Formers Franz Respondek aus Miechowitz. Die Leiche wies Verletzungen an der Stirn und am linken Auge auf. Ob Selbstmord oder Verbrechen vorliegt, wird erst die Leichenöffnung ergeben. Respondek hat sich am Freitag aus seiner elterlichen Wohnung entfernt. (Sachdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei Bobrek bezw. Beuthen OS.)

*

Am Sonnabend abend fand eine Doppelstreife der Schutzpolizei an der Ecke Friedrich- und Donnersmarckstraße einen Mann hilflos auf, der einen Stich in die linke Hüfte und in das Kinn erhalten hatte. Die Verletzungen hatte er bei einer Schlägerei auf dem Rokokoplatz erhalten; er wurde in das Krankenhaus eingeliefert.

*

*** Ausstellung beim Kleintierzuchtverein Beuthen III.** Der Kleinwirtschaftsverein Beuthen III (Städtisch Dombrowa) veranstaltete am Sonntag in den Räumen des Gasthauses „Fürstenhof“ Dombrowa eine Tierausstellung. Der 1. Vorsitzende des Provinzialverbandes Czaja wies in seiner Ansprache auf die Bedeutung der Kleintierzucht hin. Noch immer gingen Millionen Mark jährlich für Kaninchenfelle und Fleisch ins Ausland. Es sei daher angebracht, weitesten Kreisen nahezubringen, daß gerade durch die Kleintierzucht der Not gesteuert werden kann. Der Staat unterstütze die Bestrebungen der Vereine. Die Ausstellung bot viele prächtige Tiere. Der Preisrichter Rusetzki stellte fest, daß fast alle Züchter erstklassiges Material pflegen. Prämiiert wurden Belkot, Schneider, Stelzer, Swiers, Kondziella, Leziewa, Hutsch, Zubick. Außerdem erhielten viele Züchter schriftliche Anerkennungen. Der Nachmittag und Abend dienten der Fröhlichkeit.

Katholische Jugendkundgebung in Beuthen

Pfarrer Hrabowski über Religion und Politik

(Eigener Bericht)

Beuthen, 3. Oktober

Der Bezirk Beuthen im Katholischen Jungmänner-Verband veranstaltete am Sonntag eine große Jugendkundgebung. Zunächst fand ein Festgottesdienst in der Trinitatis-Kirche statt. In der Festpredigt wies Prälat Schwierk auf St. Michael als Vorbild der christlichen Jugend im Kampfe gegen die Gottesleugner hin. Anschließend tagten die Präsiden, Jungführer und Vertreter der kath. Jugendorganisationen im Pfarrsaale von St. Trinitas. Hierbei sprachen Bezirksleiter Jeziorowski über „Unser Jugendreich“, die Führer Großmann über „Deutsche Jugendkraft“, Robert Kuczior über „Sturmschar“ und Landesfeldmeister Paul Wloka, Hindenburg, über „Deutsche Pfadfinderschaft St. Georg“. Nachmittags traten über 400 katholische Jungmänner mit ihren Bannern und Wimpeln vor dem Jugendheim zum Festzuge durch die Stadt an. Der Festzug, in dem jugendliche Spielleute und die Vereinskapelle von St. Hyazinth in Bergmannstracht aufspielten, marschierte nach dem Umzuge durch die Stadt in die Marien-Kirche zur Andacht. Gegen Abend versammelte sich die Jugend im Konzerthaussaale zu einer Kundgebung. Hier erschien der Klerus sämtlicher katholischen Kirchengemeinden Beuthens, an der Spitze Prälat Schwierk, sowie Oberbürgermeister Dr. Knakrick, Stadtkämmerer Dr. Kasperkowitz und Stadtverordnetenvorsteher Zawadzki. Der Saal war dicht besetzt. Die Banner- und Wimpelträger marschierten geschlossen ein, die Sturmschar sang, ein Jungmann brachte einen Vorspruch über „Sturm“ zu Gehör. Hierauf hielt der Bezirkspräses, Pfarrer Komor, Bobrek, eine Begrüßungsansprache. Ein weiteres Lied und die vom Sprechchor der Sturmschar vorgetragene „Weihe an das Vaterland“ leiteten zum Vortrag des Alfred Pientok über, der das Thema „Wir katholischen Jungmänner im Deutschen Reich“ behandelte. Die Rede war ein Bekenntnis zum Vaterlande und zur Einigkeit, als deren Symbol Reichspräsident von Hindenburg vor uns stehe. Die katholischen Jungmänner gaben an seinem Geburtstage der Treue zu Hindenburg Ausdruck. Die katholische Jugend sei berufen, eine Brücke zu wahrer Volksgemeinschaft zu bilden; sie wolle opferbereit zu Volk und Staat stehen. Die Festgemeinde sang hierauf das Deutschlandlied.

Sodann sprach Pfarrer Hrabowsky über „Treue der katholischen Jungmänner zum Gottesreich“. Mit zündenden Worten prägte er der Jugend ein, daß sie das Leben und die Zukunft bedeute. Sie dürfe nicht dulden, daß man die Religion mit Füßen trete und habe die Religion tapfer und mutig zu verteidigen. Sie sei berufen, zu kämpfen und zu stürmen, aber nicht mit den Waffen des Radikalismus, sondern mit den Waffen des Geistes. Als 1914 der Mobilmachungsbefehl erging, zog die Jugend mutig zum Sturm hinaus, um das Vaterland zu verteidigen: Sie siegte, weil sie siegen wollte. Es ergehe auch in diesen Tagen ein Mobilmachungsbefehl zu Kampf und Sieg. Durch das Vaterland ziehe ein furchtbares Gespenst, der Hunger. Auch die katholische Jugend spüre Hunger und Not; Selbstsucht und Haß haben sich eingeschlichen. Der Redner rief die katholische Jugend zum Kampfe auf gegen die Gottesleugner und Christenverfolger, zum Sturm gegen den Bolschewismus und gegen den Nationalsozialismus, der in seinen Ideen dem Christentum gefährlich sei. Die Politik dürfe nur auf den Grundsätzen der Religion aufgebaut werden: Politik und Religion müssen zusammen gehen. **Wenn sich die Politik den Sittengesetzen des Christentums beuge, dann werde man sich um Politik nicht mehr kümmern. Die katholische Jugend wolle nicht Sklave einer parteipolitischen Diktatur werden und habe Kraft und Mut für ein freies, deutsches und christliches Reich** zu kämpfen. Brausender Beifall folgte den Worten des beliebten Redners. Den Abschluß der Kundgebung bildete das Weihespiel „Die Werber Gottes“ von Ludwig Hugin.

Bauchtyphus in Ostoberschlesien

Tarnowitz, 3. Oktober.

Ein neuer Fall von Bauchtyphus wird aus Naklo gemeldet. Ein Schneidergeselle hat die Krankheit vermutlich aus Neudeck eingeschleppt, wo mehrere Fälle von Bauchtyphus festgestellt worden sind. Aus dem Landkreis wird ein Todesopfer gemeldet.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.